

Landes-Zeitung für die Provinz Sachsen

Jahrgang 219

Nr. 20

Bezugspreis: monatlich 2.00, halbjährlich 10.00, jährlich 18.00. Auslandsendungen nach den üblichen Postvorschriften. Einmalige Anzeigen nach Vereinbarung.	Halle-Saale	Anzeigenpreis: 6 Pfennig pro Zeile und Tag. 10 Pfennig pro Spalte und Tag. 1. bis 3. Klasse nach Art. 1. und 2. Klasse nach Art. 2. und 3. Klasse nach Art. 3. und 4. Klasse nach Art. 4. und 5. Klasse nach Art. 5. und 6. Klasse nach Art. 6. und 7. Klasse nach Art. 7. und 8. Klasse nach Art. 8. und 9. Klasse nach Art. 9. und 10. Klasse nach Art. 10.
Geschäftliche Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Central 7401. abends von 7 Uhr an Telefon 5608 und 5610. — Postfach-Postamt Leipzig 20512.	Sonntag, 24. Januar 1926	Geldäftsstelle Berlin, Fernburger Str. 50. Fernruf Am Kurfürst 61. 6290. Kleine Berliner Schriftleitung. — Verlag v. Druck von Otto Hehle, Halle-Saale

Vor einem innerdeutschen Reformprogramm

Wiederaufbauarbeit an Deutschlands Wirtschaft Im Kampfe gegen die äußere Bedrückung

Berlin, 22. Januar.

Die Parlamentarierberatungen vor der Erklärung der Regierung im Reichstag treten gegenüber den verschiedenen Wiederaufbauarbeiten klar in den Hintergrund. Die Verhandlungen des parlamentarischen Unterausschusses zur Fortsetzung der Arbeiten des Reichsausschusses werden sich erst beurteilen lassen, wenn die Gegenstände zu Wort gekommen sind und die angelegentlichsten Erklärungen des Reichsausschusses vorliegen. Der Reichstag selbst hat den Staat aus Zeitmangel im Eiltempo verabschiedet. Um so eingehender hat sich der Reichstag über die verschiedenen wirtschaftspolitischen und verwaltungsmäßigsten Fragen beschäftigt und ist dabei zu sehr bemerkenswerten Ergebnissen gekommen. Die

Ergebnisse in Preußen

Sind für 1926 dreimal so hoch wie 1918, die Verordnungsarbeiten betragen im Jahre 1918 das Doppelte der Sachausgaben, im Jahre 1926 hingegen das Dreifache. Der Zustand für den Preussischen Reichstag ist gleichfalls um das Dreifache gestiegen. Neben den Erträgen, die auf fast allen Verwaltungsbereichen zu beobachten sind, werden sich auch die Erträge der Wirtschaft steigern. In der Linie der Vereinfachung der inneren Verwaltung bewegen sich auch die Anträge, die dem Reichstag unterbreitet sind und die in einer ausführlichen Denkschrift dargelegt sind. In der Linie der Vereinfachung der inneren Verwaltung bewegen sich auch die Anträge, die dem Reichstag unterbreitet sind und die in einer ausführlichen Denkschrift dargelegt sind. In der Linie der Vereinfachung der inneren Verwaltung bewegen sich auch die Anträge, die dem Reichstag unterbreitet sind und die in einer ausführlichen Denkschrift dargelegt sind.

nach grundlegenden Beratungen in dieser Hinsicht im Augenblicke noch nicht.

Die Durchführung eines inneren Reformprogramms, das allerdings nicht gleichzeitig ein Kampfprogramm sein darf, erscheint um so dringender geboten, als die außenpolitischen Aufgaben so bedeutungsvoll und so unerfüllbar sind, daß eine geordnete Wirtschaft unmöglich ist. Die Beratungen des Reichsausschusses für die besetzten Gebiete haben wenigstens bisher einen einseitigen Wert gezeigt.

Die Laufbahn des neuen Reichsernährungsministers

Münster, 22. Januar.

Der neue Reichsernährungsminister Dr. Heinrich Hasse ist am 21. Mai 1881 in Berlin geboren. Er besuchte dort das Gymnasium und studierte an den Universitäten in Bonn, Heidelberg, Münster, Bonn und Berlin. Dann war er als Gerichtsreferendar tätig und später als Regierungsrat. 1908 wurde er in Leipzig zum Dr. jur. promoviert. Als Minister war er dann bei den Landwirtschaftsämtern in Bonn, Halle und Braunschweig. Am 21. Dezember 1918 wurde er Landrat in Ansbach. Den Krieg machte er als Vaterlandshelfer mit und erwarb sich dabei mehrere Auszeichnungen des Eisernen Kreuzes I. Klasse. Am 17. Oktober 1922 wurde er anstelle des ausgetretenen Barons von Wersebi Regierungspräsident in Münster.

Rheinlandreise des Reichspräsidenten

Der Besuch des Reichspräsidenten im besetzten Gebiet, der für den 28. Februar in Aussicht genommen war, wird voraussichtlich im März stattfinden, der für den 28. Februar bereits Ansetzung angelegt ist.

Zum Tode des Freiherrn v. Richthofen

Berlin, 22. Januar.

Wie die Morgenblätter melden, hat der Handelsminister Dr. Hasse in Hamburg mitgeteilt, daß die finanzielle Situation nicht in dem Maße sich bessern wird, wie man zu erwarten hat, in dem am 21. April 1918 Baron von Richthofen durch einen Unfall gestorben ist. Durch tragische Umstände vor einem Untersuchungsgericht ist nachzugehen worden, daß Baron von Richthofen den 18. Oktober 1918 aus dem Luftschiff ausstieg und zwar sei die Regel von oben und von unten in den Körper eingedrungen. Nach Aussagen hat es ein Weichenergebeisgericht gegeben. Das Dementi behauptet natürlich einen deutschen Nachspruch. (Schluß.)

Der deutsche Sklave, Schmidt geheiß

von Adolf Lindemann.

Der deutsche Sklave, Schmidt geheiß, hat die Welt der Sklaven verlassen. Er ist ein Sklave der Welt.

So heißt es in dem unveröffentlichten Studentenheft „Als die Wälder froh geworden“. Dieser deutsche Sklave aus dem angustischen Zeitalter feierte, wie die Weltzeitung freudig geworden und nicht ohne Erfolg auf das Deutsche Reichshaus zu spekulieren, wenig fröhliche Urständ. Zwar hat er sich in den sieben Jahren seiner Sklavenschaft so ziemlich an seine „gottgewollte Abhängigkeit“ gewöhnt, er rühmt sich über die tollsten Dinge kaum mehr, aber es können doch bin und wieder Ereignisse, wo er in den schmerzlichen Ausbruch: „Ich soll das Wäusle befehen“, versinkt. So hat er sich weiter nicht darüber geäußert, daß man jetzt wohl zu dem Zweck einer neuen Reichsregierung gebraucht hat. Er stellt sich die Sache ungeheuer schwer vor. Die Reichstagsarbeiten haben zwar ergeben, daß das deutsche Volk recht ist und vor allem national regiert werden will. Deshalb war unbedingt eine Vorkriegsregierung nötig, die den Willen des Volkes hinwegzuweisen respektiert. Er hat auch gesehen, daß die Sozialdemokraten in diesen letzten Jahren nicht gern regieren, weil das nicht lohnt und der Partei ins Auge gehen könnte. Da aber die Genossen andererseits, im Gegensatz zur Mehrheit des deutschen Volkes, das Hindenburg nicht ohne Pflicht gewöhnt hat, auch keine nationale Regierung haben wollen, so mußte eben ein Kabinett gebildet werden, das den Sozialdemokraten wohl Einfluß gab, aber jegliche Verantwortung abnahm. So sieht der Sklave Schmidt das neue Kabinett Luther als etwas ganz Geborenes an, er wundert sich nicht mehr. Für einen Sklaven aus einer gänzlich zu verwerflichen Eigenschaft. Freilich über ein noch nach. Warum er eigentlich noch wohnt. Stramm wählte er demokratisch und freute sich nachher über die fastliche Anzahl von 111 Mandaten. Seine Auffassung, die Mehrheit würde nun auch den Preis des Sieges erlangen, stellte sich mehr und mehr als lächerlicher Unsinns dar. Das Gegenteil war der Fall, wie er jetzt wieder erlebt. Die kleine Partei der Demokraten mit nur 32 Abgeordneten bekommt in der neuen Regierung drei Minister, ungerade die meisten Zentrumsminister, die ebenfalls demokratisch eingeteilt sind, wie z. B. Marx. Dem deutschen Sklaven Schmidt ist längst klar, daß die Demokratie immer mehr an Macht gewinnt, je weniger das deutsche Volk ihr schenken will. Aber ein Sklave noch hat sich befallen, keine Freundschaft nicht aus, sondern nimmt sich gegen alles hin. Nach seinem Bunde hienieder. Wäre Herr Schmidt nicht im Hauptberuf Sklave, würde er anstandslos das neue Kabinett anrufen: „Mich soll das Wäusle befehen!“ So aber schüttelt er nur unmerklich mit dem Kopfe.

Faschismus und Vatikan

Ein beigelegter Streit

Rom, 22. Januar.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

In der römischen Presse ist in den letzten Tagen ein Streit zwischen Mussolini und der Kurie ausgebrochen worden, der für die Beziehungen zwischen dem Faschismus und dem Vatikan im Innern und Außen bezeichnend war. Der Streit ging vom Bericht einer Kommission aus, die von der Regierung zur Untersuchung einer Verleumdung eingesetzt worden war, durch die verschiedene Fragen, die den Vatikan und das Reich angeht, beleuchtet werden sollten. Nach Fertigstellung des Berichtes behaupteten verschiedene römische Blätter, daß dieser Bericht und darüber hinaus die gesamte Kirchenorganisation Mussolini im Inneren mit der Kurie geklärt worden sei. Wegen dieser Behauptung wurde sich der „Oberste Romaner“ auf den Vatikan zu. Der Streit ist einseitig der Mussolini-Integration, der die Kurie nicht beifügen könne. Zwischen Vatikan und dem Vatikan liegt noch immer das Geheimnis von 1871, durch das der Vatikan Staat den Papst zum „Vatikanum“ wurde. Der Streit ist einseitig der Mussolini-Integration, der die Kurie nicht beifügen könne. Zwischen Vatikan und dem Vatikan liegt noch immer das Geheimnis von 1871, durch das der Vatikan Staat den Papst zum „Vatikanum“ wurde.

tend dieser durch eine Ausweisung mit der Kirche gern seinen Faschismus weiter fördern möchte.

Der Reiseboykott Italiens

Bei der letzten Zentralfeste der nationalen Verbände laufen häufig Aufmunterungsreden zu dem Zwecke, daß man sich nicht nach Italien in den kommenden Wochen begeben soll, daß dort mehrere für dieses Frühjahr geplante Gesellschaften nach Italien abgefragt werden sind.

Die Schweiz gegen den Terror in Südtirol

Basel, 22. Januar.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt zu den Auseinandersetzungen zwischen Italien und Deutschland über die Deutschen in Südtirol: „Es sind keine politischen Erwägungen, die den German in Deutschland gegen die italienische Behandlung Südtirols antreiben. Es empört sich einfach die alte Blut- und Sprachgenossenschaft gegen die nationale Abwertung einer friedlichen Hammetwanen Bevölkerung, die zu ihrem Recht sich erheben will.“

Vogelendurchbruch auf Reparationskonto

Paris, 22. Januar.

Der Ausbruch für den Vogelendurchbruch ist getrennt unter dem Vorhug von Jourdain zusammengetreten. Es wurde darauf hingewiesen, daß der alte Schienen, Weiden, Weiden und Metallkonstruktionen auf dem Weg des Reparationsplans besetzt werden könnten. Die in dem Vertrag des Württemberg für öffentliche Arbeiten erklärte, daß man sich in allen Ministerien mit Entwürfen für die Arbeiten beschäftigte, die auf Grund des Damesolans ausgeführt werden würden, daß man sich aber noch nicht klar darüber sei, ob das Projekt des Vogelendurchbruches als dringend betrachtet wird.

Aber das Nachdenken über das, was nun wird, ist auch dem Sklaven gestattet, und so heißt sich der deutsche Sklave, Schmidt geheiß, an Spintillieren. Wohin wird die Welt mit dem „neutralen“ Vorkabinett Luther gehen? Nach links natürlich. Die Sozialdemokraten wollen das Kabinett nach seinen Taten behandeln. Da die Noten feinerlei Verantwortung übernehmen haben, steht einem stolzen Aufbruch nichts im Wege. Und Herr Dr. Luther wird sich dem Terror der Genossen beugen müssen, denn ohne die 131 Stimmen der Sozialdemokratie fehlt seiner „Mehrheit“ von 171 Stimmen eine solche von 322 gegenüber. Es ist also nicht leicht, die „vom Willen des deutschen Volkes getragene“ Regierung zu halten. Da die SPD aus Parteinteresse der Regierung fernbleibt, wird sie auch nur aus Parteinteresse die neue Regierung unterstützen, d. h. sie wird sich ihre Dienste teuer bezahlen lassen. Ihre Schwäche ist alsbald präsentierten wird, nennen sich: Nationalisten, Arbeitlosenunterstützung, Entgeltung der Fürsten, Wäusler und u. u. Die deutsche Wirtschaft wird mehr oder weniger in den Händen der Sklaven, Schmidt geheiß, hat in in Unklarheit stummfänger Ergebnisse schon mehr als einen Weltfremd gedrückt und der studebete Panth-Minister ist neben ihm von aufkläriger Antiklassen. Deshalb verleiht er auch anstandslos dieser falschen römischen Lage seine hervorragenden Charaktereigenschaften nicht. Freilich gehört dazu auch der unvermeidliche Diktatorismus auf bessere Zeiten, die und durch die Hilfe der guten Freunde von anstandslos befehrt werden lassen. Innerlich fantsche Freunde haben es ja schon gesagt: Wenn sich die

Die Freiheit für das Rheinland

Die Freiheitskünde für Köln

Köln, 22. Januar.

Nach dem Abzug des englischen Hauptquartiers, der heute und morgen fort, werden noch einige hundert Mann in Köln, die sich nicht zum Abzug transportiert werden sollen. Die Einziehung der Platte wird wahrscheinlich schon am 28. D. erfolgen. Nach der Plagenabholung und dem Abzug der letzten Truppenformationen bleibt noch ein kleines Kommando zurück, das die Abwicklung der Angelegenheiten in Verbindung mit der vollständigen Räumung der ersten Meierei zu erledigen hat. Es befinden sich noch an verschiedenen Orten der ersten Zone französische und belgische Truppen, deren Abtransport noch den Monat Februar, vielleicht auch noch den März in Anspruch nehmen wird. Bis zum Abtransport des letzten Soldaten und bis zur Beendigung der Abwicklungsgeschäfte bleibt die Zone Besatzungsgebiet und unterliegt daher den Bestimmungen des Rheinlandsabkommens.

Wie Englands Soldaten umziehen

Köln, 22. Januar.

Bei dem Umzug der Engländer von Köln nach Wiesbaden ist mit dem dem Deutschen Reich gebührenden Mobilität in einer Weise umgegangen worden, für die der Ausdruck „rückwärtslos“ eine sehr gelinde Bezeichnung ist. Bei der Verladung wurde nach einem System verfahren, das schon an mutwillige Verletzung grenzt und bei der vollständigen Vorkommnisse, wo ungeübte und unkonsequente Soldaten sich zum Schaden des Mobilitäts als Transportarbeiter betätigten; auch im englischen Hauptquartier im Deilmannshaus gegenüber dem Bahnhof und dort hatte man ein sehr jammervolles Verhalten für die Bekleidung schwerer Mobilität, was den obersten Stadtwart bis hinunter auf die Straße eingeschloß. Mit leichten Mobilitäten wurde ziemlich glimpflich verfahren, war aber ein Stück schwer, so benötigte sich der Transportmannschaft eine gewisse Anlauf. Man ließ dann große Schräme einfach auf der Straße abladen und ließ sie auf dem Rücken der Soldaten einen kräftigen Stoß den Schwerpunkt des betreffenden Mobilitäts. Es handelt sich dabei um eine Zeitnahme von

schütteln, so müssen sie ihn doch als ein sehr kleidamer und anspredender Schmutz vorfinden. Jegliche Freiheitsbeschränkung kann auch nur der Uebelwollende leugnen. In Redeschlachten, Kundgebungen, Protesten und Resolutionen kann sich der Sklave Schmidt hemmungslos ausleben, getreu der heiligen Strophe:

Der Knecht singt gern ein Freiheitslied
Des Abends in der Stube,
Das führt er nach dem Reimungsstift
Und wärzt die Getränke.

Der Wolf im Schafpelz

Berlin, 22. Januar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)
Am gestrigen Freitag hat in Untersuchungs-Beschluß des Reichstages eine Szene stattgefunden, die mit einem Tribunal außerordentlich stark schicksalhaft ist. Aus verschiedenen Gründen sah sich der Untersuchungsausschuß veranlaßt, den Führer und Vorsteher der Marine-Regierung von 1917, den ehemaligen unehelichen Angehörigen Dittmann, die Mobilität zu geben, ein solches über die von ihm organisierte Marine-Regierung auf Grund seines „Altenstudiums“ vor dem Untersuchungsausschuß zu stellen. Der Dittmann hat nun die gangbäufigste Forderung der Mobilität, daß natürlich die Regierung auf der Schwelme sein sollte, erlassen und beantragte, daß er auf Capelle unterläge, aufzufahren sei, und daß er selbst lediglich zum „persönlichen Wohle“ der Regierung, selbstverständlich „uneigennützig“, sich eingestellt habe. Er hat auch seine persönliche Rede so aufgeführt, daß es den Anhängen der Mobilität, die sich in der Untersuchungsausschuß-Ausschüsse spreche, und die sozialistische Presse hat nun diese Anstellungen in einer Sonderbesitz etwa mit dem Thema „Genosse Dittmann referiert über den Matrosenklub“ Raum gegeben. Wie man aber in politischen Kreisen weiß, verhält sich Dittmann in diesem Fall nicht anders, als der Dittmann hat auf Grund eines Mobilitätsbeschlusses in seiner Eigenschaft als sozialistischer Ausschuß-Mitglied das Wort zu einer persönlichen Bemerkung, nicht aber zu einem Referat erhalten, da ihm bereits im Sommer des vergangenen Jahres erfolglos eine parlamentarische Sitzung seiner Enthaltungen in einem Berliner Mittagsklub Gelegenheit zu einem Referat über die Mobilität erteilt, so ist das oben die letzte Mobilität, die man einem Delinquenten gewährt, denn die Geschichte hat bereits für die Mobilität der Mobilität ein Verdict gesprochen, und das Zusammenbrechen von 1918 durch ihre revolutionäre Agitation für gerütteltes Maß von Schuld tragen. Daran kann die feierliche durch Zufall erfolgte Amnestie und seine Verteidigungsrede nichts ändern.

deutsche Frau mit vor den Weg spant und ein Pferd er-
setzt, wenn schon Kinder mit rader und der Mann bis zur
Erdispung schuftet, dann wird auch Deutschland wieder
auf die Beine kommen. Zwar stehen diese Vorbereitungen
mit den Forderungen der Sozialist weniger Arbeit und
höhere Löhne ein wenig in Widerspruch, aber in Berlin
wird man ja mit allem fertig. Vor Jahr und Tag haben
vertrauen die Demokraten, daß nach Abnahme des Dames-
aufstehens Deutschlands Wideraufstehen ein Frage
weniger Monate ist. Diese Wideraufstehungszeit ist aber
immer noch nicht da, im Gegenteil, es weht uns aus dem
deutschen Wirtschaftslieben gar winterlich entgegen, aber ein
Schlave in der amerikanischen Kolonie, die Deutschland heißt,
muß das Wort als höchste Lüge leben.

Sintemalen ihm ja auch zepftrartig der Geist von
Locarno entgegensteht und jeglichen Widerkräftigen ahnen
läßt. Auch hier wäre für den waderen deutschen Sklaven
namens Schmidt jedes Zeichen von Ungebud oder gar Miß-
trauen ein inder Charakterfehler. Daß die Franzosen nicht
Wort halten und trotz aller Abmachungen 75 000 Mann im
Rheinland belassen, darf mit dem Geist von Locarno nicht
verknüpft werden. Man lese nur französische und englische
Pressestimmen, die erzählen, dem Hohen Schmidt, daß
früher 110 000 Mann im Rheinland standen, die jetzt auf
75 000 Mann vermindert seien. Nur ein inderwärtiger
unverhüllter Deutschnationaler verpörrt hier nichts vom
Locarnogeist. Auch der ziemlich arrogante Gemio, durch
die Raunung Kölns sei jene Verminderung umso beding
gewesen, könne den persönlichen Sinn in London und in
Paris nicht ins Wanken bringen. Nach wie vor sei man
Deutschlands bester Freund. Daß man den deutschfönd-
lichen Sölländer nach Samel zum Oberkommissar von Danzig
gemacht habe, dürfte belästige nicht als Unfreundlichkeit ge-
wertet werden. Ein Londoner Waid findet dafür eine so
ausgezeichnete Begründung, daß man davor den Preis frei
abgeben muß. Es heißt darin: „Gerade das weiterrückte
Mißtrauen gegen den Samel wird diesen zwingen, durch
seine Amtsführung dem Mißtrauen keine Nahrung zu
geben.“ Also, was die Deutschen nur immer haben? Da
wäre noch Südtiro, wo man sogar den Deutschen ihre er-
blichen deutschen Namen nimmt. Aber auch hier ist nur der
gänzlich schiefe Begriff der Deutschen von dem Schuge der
Wanderarbeiten schuld. Als ob es nicht höchstes Glück der
Erdenfritter sei, Italiener zu werden! Ueberhaupt, wenn
der deutsche Sklave sich in der Geistesatmosphäre von
Locarno immer noch nicht orientieren kann, braucht er sich
nur an den heiligen Vater dieses Geistes, an Gustav
Stresemann, zu wenden, der demnachst einen kleinen Führer
durch den Geist von Locarno heraufschafft. Der soll schließlich
sein Gedächtnis zurückgerufen werden, das Stresemann
am Reichsgründungstage in Münden sagte. Danach hat
der Geist von Locarno noch gar nicht zu wehen angefangen:

Die Kritik bemängelt, daß die Rückwirkungen, die erachtet
werden, noch nicht eingetreten seien. Diese Kritiker
übersehen aber, daß der Vertrag von Locarno noch gar
nicht besteht. Er tritt erst in Kraft, wenn Deutschland
dem Völkervertrag beitrete. Bis dahin besteht er für nur
Bemerkungen des Vertrages, der, wenn er fesselnd sich im
Reich in Wirklichkeit tritt.
Wenn Herr Stresemann, dies sei gleich gesagt, am Vor-
tauen Einwendungen zu begehen, im November v. J.
bei einer Rundfunkrede sagte, daß am 1. Dezember, am
Tage der Unterzeichnung des Locarnoabkommens in London,
auch die Rückwirkungen auf die besetzten Gebiete zur Tat
gemacht werden müßten, so ist das lediglich ein frommer
Wunschspruch des Reichsregimentiers gewesen, dessen
Erfüllung er umsonst erhoffte, als ihm Schmidt in
Locarno überland Ueberführungen zum Christfest in Aachen
geleitet hat. Soviel kann aber schon jetzt gesagt werden:
Nur Deutschland erst im Völkervertrag drin, dann sind die
Rückwirkungen gar nicht zu übersehen. Deutschlands
Grenzen werden von Schneidewitz bis Köln garantiert,
das Rheinland wird spätestens in 10 Jahren geräumt.
Auch das auf ein Kolonialmandat werden erneut eröffnet,
wobei überhaupt in jeder Beziehung und nach gemachter
Erfahrung dem deutschen Sklaven, Schmidt gefeierten, gute
Behandlung ausgereicht wird. Voraussetzung dabei ist
freilich, daß er nach wie vor für den Kronprinz fleißig
arbeitet und sein den Reichsregimentiers mit seinen
Schmerz, die ihn nichts angehen und die er nicht versteht.
Er wird regiert von der Mobilität, von der Downingstreet
und vom Onoi d'Orion. Er wird regiert von überland
Drachtziern, deren Marionetten im neuen Kabinett Luther
sind. Des frommen Sklaven Schmidts Katschismus ist
die deutsche Reichsverfassung, wonach die Staatsgewalt vom
Volke ausgeht. Was man sich darunter vorstellt, ist nicht so
wichtig als die Tatsache, daß er ein Sklave ist. Und, da er
sich bis heute noch nicht ermannt hat, seine Ketten abzu-

Gefunden eine Treppe tiefer. Dieses Verfahren wurde solange
wiederholt, bis das Ergegnis erreicht war. Unten
musste man dann allerdings noch die Trümmer aufzuklä-
ren. Ob mangelhafte Luft bei diesem Verfahren die Schuld
trägt, läßt sich nicht ermitteln. In der Wäldersee Kette, wo
die Soldaten Betten und Mobilitäten nachrangig, bei das
englische Oberkommando nachträglich eingegriffen. Die Schulden
sollen befristet werden. Im übrigen bildet das Eigentumsrecht
an diesen Möbeln eine Streitfrage, was noch auf dazu be-
zogen mag, daß die Gegenstände nicht mit der nötigen Sorgfalt
behandelt wurden. Die Möbel und sonstigen Gebrauchsgegen-
stände sind gemeint schon vor dem Damesabkommen rekonstruiert
worden, als die Güter auf der Entschädigungszahlungen vom
Reiche auch die Begehung aller Begehungslasten verlangte.
Daher meinen die Engländer, daß die Möbel ihnen gehören.
Sie haben indessen in der Praxis dieser Standpunkt nicht durch-
geführt und einen großen Teil der Möbel, die sie nicht mit nach
Wiesbaden nahmen, dem Reichsvermögensamt zurückgegeben.

Ein Klage lied

Paris, 22. Januar.

Unter der bezeichnenden Ueberschrift „Die lauffe We-
sagung“ schreibt heute das „Echo de Paris“ über die Lage der
französischen Besatzungstruppen im Rheinland und über die
Einstimmung, die in Besatzungstreifen herrsche. Die französischen
Truppen seien gezwungen, unter einer Besatzung zu leben, die
die Franzosen haßt und verachtet. Der Skottler, der im
Laufe der letzten Nacht eingetreten ist, sei augenfällig. Vor sechs
Wochen seien die Truppen zurückabgezogen, aber mit aufrichtiger
Sinnlichkeit (1) aufgenommen worden. Die Zahl der französischen
Skouten in den besetzten Gebieten sei im höchsten Maße be-
griffen gewesen. Die deutsche Infanterie habe die Truppen in die
Lage versetzt, gut zu leben und eine Stellung einzunehmen, die
einer siegreichen Armee zukommt (1). Heute habe der Fran-
kenteut die Lage beizart verschlechtert, daß ein französischer Offizier
nicht mehr ins Gefäß gehen könne. Jeder deutsche Soldat lese
besser als die Besatzungsangehörigen. Zum Schluß befragt sich
das Blatt über „die schamvolle Räumung“ und sagt, die Eng-
länder würden mit viel mehr Mobilität bebandelt.

Die Stahlhelm-Uniform in Thüringen verboten?

Weimar, 22. Januar.

Am 14. November 1925 hätte das Oberlandesgericht Dresden
ein Verbot über die Einführung des Stahlhelms in die
Stahlhelmuniform. Behauptungswiese sieht sich
thüringische Regierung den Standpunkt des Oberlandesgerichts
überlegen zu haben, denn es hat das Urteil in
Wolffsitz an alle thüringischen Volksteile weiter-
geschickt.

Von juristischer Seite wurde bisher mit Recht immer der
Standpunkt vertreten, daß ein Uniformverbot nur dann dem
Verbot des § 300, Ziffer 8 StGB, unterliege, wenn diese
Uniform tatsächliche Uniform ist und unabgibt getragen wird.
Dementsprechend Dresden dagegen erklärt, daß man
dieses Verbot auch auf die Uniformen privater Vereini-
gungen, wie z. B. Schützengruppen, Pfadfinder usw. aus-
dehnen müsse, wenn die Gefahr einer Verwechselung mit den
tatsächlichen Uniformen besteht. Die Einführung des Oberlandesgerichts
Widerstand, indem auch ein Hinweis auf die Verordnungen, die
mit seiner Mobilität, den Begriff Uniform weit auszulagern, dem
§ 2 StGB, da es auf eine analoge Anwendung des
§ 300, Ziffer 8 StGB, hinausläuft. In diesem Falle würde
das Gebotsbestimmung nicht nur auf tatsächliche Uniformen be-
zogen, sondern auch auf Uniformen, die in der Wirklichkeit
eingetragen, bei denen eine Verwechselung mit tatsächlichen Uni-
formen und somit eine Verwechselungsgefahr besteht, ausgedehnt.
Es ist zu erwarten, daß in dieser Angelegenheit noch nicht
das letzte Wort gesprochen ist.

Neuer Protest der Völkervertra- gskonferenz in Wien

Wien, 23. Januar.

Im Namen der Völkervertragskonferenz sprachen die Ge-
sandten von England, Frankreich, Italien und
Japan beim Bundeskanzler Rameis vor, um Verbot
darüber zu führen, daß in österreichischen Bezirken angeblich
in mehr als 200 Orten ein Hilfswort in der
Munitionserzeugung betrieben werden können. Wie
in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat der Bundeskanzler
den Diplomaten erklärt, daß unmittelbar nach der Ratifizierung
des Friedensvertrages eine Revision des Waffenstillstandes in
Österreich losgehen könne, daß die in den Bezirken aufgestellten
Munitionen auf die Friedenssetzung umgewandelt werden
sollen. Österreich habe restlos die ihm im Friedensvertrag
auferlegten Pflichten erfüllt.

Deutsche Handelsvertragsunterhandlungen in Angola. Die
man aus Antananarivo meldet, ist der deutsche Völkervertrag
am Mittwoch nach Angola abgereist, um die Verhandlung
wegen eines Handelsvertrages fortzusetzen. Gleich-
zeitig ist der belgische Gesandte in Antananarivo am
Schlusse eines Handelsabkommens nach Angola abgereist.

Halle'sches Kunstleben

„Midi“

Die neue Operette des Walhalla-Theaters

Einem können Sprüche das Walhalla-Theater da aus-
geführt: aus den geschichtlichen Zeiten eines Fürsten von Dessau,
des seiner Annelle nach den Gebäuden der jetzigen Allogotie
die Gorte spant, mitten hinein in einen fürstlichen „Stad
der Geborgen“ (in den letzten Jahren von der Kaiserin ge-
worden), hinein in den Schloßwegen des Riviera-Expreses, Alfred
Grünwald und Leo Stein haben das Alberto verbrochen
und Robert Stolz, der belannte Wiener Komponist, hat Notens-
tische dazu geliefert — und so entstand „Midi“, die gegenwärtige
Schlager-Operette am Walhalla-Theater.
Vor jeder Vertikale gefügt, daß „Midi“ aus in Halle (wo
es übrigens nicht mehr unbekannt ist) wieder ihren Weg des
Erfolges gehen wird. Was den Zeitgeist der „Annelie von
Dessau“ gefehlt hat, ist dem „Midi“ gegeben: sie vereint eine
flotte Handlung mit genügender Situationskomik, bringt eine
Reihe herrlichen Völkervertrags und gleichzeitig eine Reihe
schillernde in Schminke und Ruber und kommt in jeder Beziehung
entgegen. Natürlich ist es die Mänke der sonst — ad! so un-
schätzlichen „Midi“, wie den Operettenstoff liebt; sie wünscht
(ausgerechnet) den Präsidenten des Redaktionsrats zu ihrem Ge-
weh, sucht sich einen Völkervertrag und herabzu dem
der Wunsch einer Erlösung ist und allen feilig — den Aus-
präsidenten laut Vertrag für vier Wochen, um eine „schöne
Frau“ zu werden. Wenn aus dieser Situation schließlich nicht,
darf aber aus dem Präsidenten der Ledigen ein Ehemann wird,
so tragen hieran nur die gefährliche Atmosphäre eines Schloß-
wagners und der den Wort immer mündende Welt, mit Hilfe
des Schloß kann. „Midi“ wird mit hübscher Begleitmusik
und dem Völkervertrag angepaßten Schloßern durchführt, soll mit

fingertigen Schergen selbst den längst vertrauten Operetten-
stücken den Stempel der Originalität.

Direktor Paul Depner Hauptleistung des Abends lag
in seiner Regiearbeit. Dem Stücke wäre nicht dieser Erfolg ge-
schieden gewesen, wenn nicht das schwingende Tempo der Regie
das indozente Publikum mitgerissen hätte. Knapp und präzis
folgte die guten Bühnenbildern eine Szene der anderen, ohne
den Zuschauer zu Atem kommen zu lassen. Wenn sich im
zweiten Akte die Dämmerung rufte weiß über die Winterland-
schaft senden mußte, so mag das an den letzten Aufschüßlingen
bestenfalls die Stimmung seiner Enthaltungen in einem
Berliner Mittagsklub Gelegenheit zu einem Referat über die
Mobilität erteilt, so ist das oben die letzte Mobilität, die man
einem Delinquenten gewährt, denn die Geschichte hat bereits
für die Mobilität der Mobilität ein Verdict gesprochen, und das
Zusammenbrechen von 1918 durch ihre revolutionäre Agitation
für gerütteltes Maß von Schuld tragen. Daran kann die feierliche
durch Zufall erfolgte Amnestie und seine Verteidigungsrede nichts
ändern.

Die schauwerklichen Leistungen befriedigten. Die Mobilität
wurde gefeiert, indem ein „Midi“ angeordnet, endlich hat
sie ihre Melodie abgeteilt! Das Konzept der Mobilität
Hede (Lo) sah wie gefeiert. Alle Welt! Dieses Engins und
das prächtige Temperament seiner Trägerin ließen die Mobilität
des Stückes nicht genug auf der Bühne erscheinen. Die Dames
waren nicht zu wecheln verlangt. Direkt Paul Depner
verteilte schließlich die Mobilität nicht schickte. Die Komit
brachte Hans Walden (Baron Arfide) auf die Bühne. Er
trug, vereint mit Lo, für den Kontakt zwischen Barlet und
Bühne. Aber warum denn so oft die Handbewegung nach der
schönen, jammervollen Scherle? Nur keine Angst, sie tut sich nicht
Nostalgischer Affekt. Es ist der letzte schickliche für schönen
Schloßwagner und machte aus dem Theaterakt einen ge-
richtigen Chor, der mit viel Begeisterung und mehr oder weniger
schönen Tönen „Midi, mein süßes Midi“ und „Gott dich fort,
daß du die Balance nicht verlierst!“ den wenigen Szenenunterbre-
chen zu Gebote stand. Und das Ende des Stückes hat Paul
besonders schön gemacht. Man mag sich vorstellen, daß Paul
geht hin und erzählt's dem Enern. —ek.

Halle und Umgebung

Halle, 23. Januar.

Bahnhof-Beobachter

Der 11-Jährige von Leipzig ist heute in den Halleischen Bahnhof eingetroffen. Die Mitreisenden, größtenteils Soldaten, die in Leipzig etwas Großartiges schmecken wollten, eilen durch die Sperre und den Bahnhofsvorraum hinaus in die schneefreien Straßen. Interessante Gruppen kann man da kommen sehen, interessante Gespräche sind da aufzufassen.

„Er“ und „Sie“ kommen. Sie ist in Belg eingemummelt, doch nur die Halspartie bezaubert. Scheint ein mulliger Käse zu sein, denn Beinechen hat sie — obol — — Er, der Nebenbemer — Pantel nach dem neuesten Schmittunterthoben der „Eleganten Welt“ — hat lässig die unermessliche Zigarette in der Mundhöhle und bietet feiner Dame den Arm. „Danke“, sagt sie, „ich gehe allein nach Hause!“ Er ist doch, „Mein, weipst du, jetzt will ich die legen: Nach Leipzig kommst du in Zukunft allein fahren.“ Er ist nicht nur daff, er begibt sogar, weiter zu schauen. „Aber sag mal, Sore, wie kommt . . .“ — „Witte, sie ist ruhig. Darf du von jetzt an zu der Dame, mit der du im Stoffeisen heute abend gelibigt hast. Jene, die rüchsiglos in meiner Begleitung!“ Schwup. Sie geht voraus — er ist vollkommen leer, und geht links. Was die Frauen doch an jenseitsvoll sind! —

„Na, Franz, wie ist es? Soll'n mer noch eemen nehmen, ey'r mer heem jehn?“ Zwei gemüllide Diebe sind das. Sie schreiten auch die Halleischen Gassen und ihr Bier trotz der genossenen Freiheit in Leipzig „kann" mer machen. Gini, doch meine Witte wird lauten. „A nichts erlöste Mal, Franz. Meine lauert doch. Komm man, Strach mach' se fette doch noch, um so jung kommen wer nich wider zusammen!“ Das Unabwendliche mit Würde getragen, das haben die beiden Hausväter gelernt: „Strach mach' se fette doch!“ Na, keine Angst, ich verzarte nicht!

Schon kommen wieder zwei aus dem Bahnhofsvorraum. Lautlos im Gespräch vertieft. In solchen Situationen sollen die Reutenden ja angeblich die Sprache des Herzens verstehen. Sie ärmeln sich ein und gehen schweigend und eng aneinander geschmiegt nach dem Stadthaus. Komisch, daß sie die bunten Einzelheiten aufpassen! Das ist die Liebe. . .

„Oh, du Gemeinfeind!“ quacksilbermäßig pfiff es der lechte, der aus dem Bahnhof tritt, während der Zug davon dampft. Draußen schlingt er den Mantelbogen hoch und tratet dem Niesed-Platz zu heimwärts. Ihm spulen noch die Melodien irgend einer Kaffeekonzerte im Gehirn. Oder ob er noch an seine salzige Tanzpartnerin von der Diele denkt, an die mit dem raffigen Duftstoff? Er hat's gut, der Jungesell! Worte nur, beide — — hat man dich auch an der Strümpel R.

Cöllnwer „Helden“

Wannmännliche Heberfälle auf Reichsfeinde. Cöllnwer ist bekannt als Diefel. Vor allem die Jugend tut sich hervor, wenn es gilt, Mitglieder der dachläufigsten Vereine eins auszumachen. So, es kam so weit, daß Vatermühen aufgeführt wurden, um den Gegnern aufzulauern, während sich die Hauptmasse im Hinterhalt hielt, um im rechten Augenblick einzugreifen.

So war es auch in der Nacht des 23. Mai 1924. Drei Bekannte traten aus einem Hofraum und wollten nach Hause gehen. Auf dem Sommerge traten ihnen zwei Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes entgegen, Schmußel und Rente. Im Vorbeigehen rumpelte ein Genosse einen Wehrwolf an und schlug diesem ins Gesicht. Gleich darauf packten sie den zweiten, Renke pfiff, sogleich kamen mehrere aus dem Hinterhalt; in demselben Augenblick

fiel ein Schuß,

der Wehrwolf schrie, daß ihm das Blut über das Gesicht lief, er wurde dann gefesselt und erhielt ohrendrin von Renke zwei Fußtritte. Sobald jedoch Polizeibeamte hinzukamen, verschwanden die Helden. Schmußel und Renke waren jedoch von den Wehrwölfen gefolgt. Die beiden besuchten aber erschießen, etwas Verzerrtes getan zu haben; sie wollten vielmehr die Angegriffenen sein.

Luftfahrt zur Reichserziehungswoche

Ein Reichserziehungsabend — Des Kindes Glück, des Volkes Aufstieg — Die nächsten Elternbeiträge

Schulfragen stehen heute sehr stark im Mittelpunkt des Interesses. Gerade auf diesem Gebiet herrscht eine besondere Unruhe, da das in Aussicht gestellte Reichsfluggesetz seit Jahren auf sich warten läßt. Wie dieses Gesetz immer wieder zurückgehoben wurde, wie die Regierung bisher es wieder auf die Tagesordnung brachte, wie es nach dem fruchtlos veröffentlichen Reichsentwurf auf Einzelheiten der Parteien geworden ist, das alles dürfte wohl die Lage und wohl sich in Schulkreisen aus, die naturgemäß am meisten den Kindern schaden. Die Schule ist dadurch nicht der Parteipolitik preisgegeben. So sehr es zu wünschen wäre, daß die unersetzten Menschen noch gar nichts spüren von den harten Gemainen, die die Welt regieren, so bedauerlich ist es, daß der heutigen Jugend ihre kindliche Naivität auch in diesen Dingen allzu früh entziffen wird. Im Geiste des Kindes wird hart gekämpft, aber nicht um ihr das stille Kinderland zu bringen, sondern um sie für Sonderinteressen neugestalten.

Was soll nun eine Reichserziehungswoche? Soll sie nun etwas gar beneh, die bisher außerhalb dieses Bereiches standen, die Lebensfragen, daß es die höchste Zeit sei, auch mitzutun? Oder ist nicht vielmehr dies der Sinn einer wirklichen Reichserziehungswoche, daß man dabei dem Wesen des Kindes gerecht zu werden sich bemüht? Das Kind geht zur Schule, um sich darin für das Leben zu rüsten zu können. Wissen ist gewiß eine Macht, aber im Leben gilt es, dieses Wissen anzuwenden und zu handhaben, d. h. in den Dienst von Charaktereigenschaften zu stellen. Wir müssen Persönlichkeit sein, um auf unsere Willkür wirken zu können. Und wenn man sich fragt, was einen von der Schulzeit her geblieben ist, so wird man sich immer in erster Linie marianter Lehrerpersonlichkeiten erinnern, die einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben. Das Kind lernt also nicht nur mit dem Gedächtnis, sondern gleichsam auch mit seinem Charakter: es lebt von der Begeisterung und Hingabe, mit der ihm der Stoff nahegebracht wird.

Wohle den Erziehern, die das verstehen! Man kann ein Kind nicht ohne faire Willenskräfte erziehen. Man muß selbst egeben sein, wenn man erziehen will. Vor allem den Vätern muß die Liebe zu ihren Kindern, Liebe für den Lehrgang und für die Jugend. Und so ist es denn ein großer Vorzug unserer deutschen Schule gewesen, daß wir Lehrerpersonlichkeiten hatten, die ihrem Volke ebenso dienen wollten wie der Schule und der Kirche. Ein Lehrer darf nicht derer der Schule sein wollen, sondern muß sich als Mitglied einfügen in den Organismus des Staates. Nicht ihm gehören ja die Kinder, sondern den Eltern, wie das ausdrücklich in der Reichsverfassung festgelegt ist. Das Elternrecht wird darin stark betont, und es wäre schlimm, wenn es anders wäre.

Schule, Volk und Kirche müssen einig sein, wenn ein neues Gesicht bekommen soll, das ruhig der Zukunft entgegenblickt darf. Die Schule ist die große Erzieherin der Jugend, die Kirche die des Volkes; alle aufbauen!

den Kräfte wirken zu dieser Erziehung mit. Eine Schule ohne Verbindung mit der Kirche kann Wissen mitteilen, nicht aber Charaktere schaffen. Eine Kirche ohne Schule ist wie ein Ocker ohne Dextrinen. Unser großer mitteilender Landmann Martin Luther war ein Meister der Erziehung. Die Verbindung zwischen Schule und Kirche, wie wir sie haben, geht auf seine Reformationszeit zurück. So hat also die Kirche durchaus ein Recht dazu, einen Reichserziehungsabend abzuhalten, wo von allen Kreisen der Erziehungsfragen gedacht wird. Auch das Evangelische Konfirmanden in Wagedau hat dazu den 24. Januar bestimmt. Im Stadt und Land wird also die morgige Abendung auf die Wichtigkeit der Erziehung des deutschen Kindes Bezug nehmen. Die Eltern müssen aufgereizt werden aus ihrer Ruhe, als wenn alles noch so wäre wie früher zu der Zeit, wo sie selbst in die Schule gingen. Heute ist es so, daß überall weltliche Schulen eingerichtet werden können, wenn genügend Stimmen dafür vorhanden sind. Es kommt

lebendig auf die Eltern an, welche Schulart herrschen soll: die christliche oder die weltliche. Und wenn alles von den Eltern abhängt, müssen sie sich mit diesen Dingen beschäftigen. Sie müssen die christlichen Elternvereinigungen besuchen und hinhören in die Wände, die als Evangelische Elternände sich wie Schulgruppen um die Schule gruppieren. Wie sähe es wohl heute ohne die Evangelischen Elternände aus! Wir haben in Halle zwar noch keine weltlichen Schulen, wie sie z. B. Wagedau hat, aber es fehlt nicht an Propaganda, um erst weltliche Schulen, später ganze weltliche Schulen zu schaffen. Auf diese Gefahr soll auch an dieser Stelle ausdrücklich aufmerksam gemacht sein.

Die Evangelische Schulgemeinde von Halle hält am 24. Januar, abends 8 Uhr, im Dom eine Versammlung mit der Umgebung ab. Vornredner wird spricht über „Die Eltern, die christliche und Elternvereinigungen“. In den einzelnen Gemeinden finden Sonderveranstaltungen statt, die sich nach bis in den Betruer hineinziehen.

Und nun die Frage an die Eltern: wollt ihr das Glück eures Kindes? Wollt ihr, daß es aufwächst in Unzulänglichkeiten, die ihr selbst habt, oder wollt ihr, daß euer Kind von einem fernen Gott zuhause leben, der dem deutschen Volk zuhause ist? Wollt eure Elternrechte, treuet dafür ein, daß ihr eure Kinder zu bestimmen habt, so sorgt ihr für Familie und Volk zugleich.

Die nächsten Elternbeiträge, die im Frühjahr stattfinden, werden geben, ob die christlichen Eltern die Zeichen der Zeit erkannt haben oder ob sie sich von hundert Hand die Zeichen der Kinder nehmen lassen. Das letzte Mal haben die deutschen Väter bei den Elternbeiträgen einen starken Sieg davongetragen. Sogleich sorgt diese Reichserziehungswoche zu ihrem Teile mit dafür, daß pflichtbewusste Eltern ermutigt werden, wieder Sieger bei den nächsten Elternbeiträgen zu bleiben. Dr. P.

Doch lauten die Zeugnisaussagen so bestimmt, daß das Gericht zur Überzeugung von ihrer Schuld gelangte. Von den Angeklagten konnte kein einer freigesprochen werden, während gegen Renke später vor dem Jugendgericht verhandelt wird. Es handelt sich gegen einen der Heberfälle, die in der letzten Zeit überaus oft vorgekommen sind. Es muß ihnen mit Entschiedenheit entgegengetreten werden. Ich halte deshalb

Der Nachfolger Geheimrat Hauptleiters

Wiederbesetzung des Halleischen Lehrstuhl für Missionswissenschaft

Der Lehrstuhl für Missionswissenschaft in der theologischen Fakultät der Universität Halle (an Stelle des Geh. Kirchenrats G. Hauptleiter) ist dem a. o. Professor D. Hilko Wierdo Schomarus in Kiel angeboten worden. Dr. Schomarus, der aus Ostpreußen gebürtig ist, besuchte das Gymnasium in Embden sowie das Missionsseminar zu Leipzig und studierte in Kiel und Leipzig, besonders bei W. Wundt, Ederstrom und Wundt. 1901/02 war er als Lehrender in

Cherndorf (Neuh. J. L.) später viele Jahre als Missionar in Südindien und 1914-1920 als Pastor an der Christl. und Garnisonkirche in Mendenburg tätig. 1918 erhielt Schomarus von der Kaiserl. Theologischen Fakultät in Berlin die Promotion, später eine Lehrstuhl in der genannten Fakultät, 1928 die Ernennung zum Ehrenprofessor der Theologie der Universität Breslau, im gleichen Jahre die venia legendi für allgemeine Missionsgeschichte und Missionsgeographie an der Universität Kiel und 1928 die Ernennung zum außerordentlichen außerordentlichen Professor. Seine Veröffentlichungen betreffen indische, sinesische, primitive Religion, die Mission in Indien, Anthropologie und Theologie.

Ein Bodenmarkt ohne Geschäfte. Zuweilen auf der ganzen Linie! Es regnete heute unobachtet in die Schneelandschaft hinein, ungesagte Straßen, Hochwassererregung, Schwärzen, Erklärung werden die letzten Folgen sein. Der Bodenmarkt hatte nun ganz den gewöhnlichen Charakter, die mit ihm erwartete Geschäftsbildung blieb aber völlig aus. Bereits vor der Bodenmarkt, da, obgleich er beiderseits auf dem Wirtschaftsmarkt ein gutes Angebot zeigte. Dänen folgten 1,50 M., Gänse 1,30 M., Enten 1,50 M., Kaniunen 90 Pf. je Pfund, Forellen wurden mit 4-5 Pf. je Stück angeboten. Große Verkaufte wurden nicht getätigt. Butter kostete wie er 96-106 Pf. Eier wurden mit 18 und 19 Pf. je Stück amgekauft.

Billige Kinderschule!

Ich hatte Gelegenheit, einige große Fabrikposten besonders preiswerter Kinderstiefel zu erwerben / Es handelt sich dabei um fehlerfreie, tadellose Qualitätserzeugnisse einer ersten deutschen Schuhfabrik, die ich mit einigen anderen günstigen Posten jetzt zum Verkauf stelle!

- | | | | |
|---|---|--|---|
| Serie 2,90
Schwarze echte Boxkalf-Stiefel, Gr. 18-22
Braun imit. Chevreau-Stiefel, Gr. 18-21 | Serie 3,90
Rot, blau, grün Spangon, Gr. 20-22, besonders billig
Schwarze R-Chevreau-Stiefel, Gr. 23-24
Braun echt Boxkalf-Stiefel, Derby, Gr. 20-22
Laokspangon, la, Ausf. Gr. 18-22 | Serie 4,90
Schwarze hohe Stiefel, Gr. 25-26
Laokspangenschuhe, Gr. 23-26
Braune Boxkalf-Stiefel, Gr. 23-24
Braune Halbschuhe, Gr. 27-30 | Serie 5,90
Laokbes. Stiefel mit farbigen Einsatz, Gr. 23-24
Schwarze echte Chev.-Halbschuhe mit Laokk., Gr. 27-35
Schwarze Boxkalf-Spangenschuhe Gr. 27-35
Braune Sandalette-Spang., Gr. 27-35 |
|---|---|--|---|

Friedrich ^{mit Leipziger} Gehkldläger _{Str. 3}

Besichtigen Sie meine Spezial-Ausstellung „Kinderstiefel“

Dr. Stein-Gesundheitsstiefel mit einbelegter Einlage, Gr. 27-30
Braun Rind-Box-Kraonst., Gr. 27-30
R-Chev.-Hochschallstiefel, Laokk., Rand gedoppelt, Gr. 17-25
Braun Sandalette-Halbschuhe, Gr. 31-35



Ufa-Theater Leipziger Straße

Ufa-Theater Alte Promenade

Die gestrigen Premieren in beiden Theatern ein Bombenerfolg!

Die Lieblingsfrau des Maharadscha

In den Hauptrollen:
Gunnar Tolnaes
der bekannte Künstler, welcher in der Rolle des Maharadscha bereits einmal Triumphe feiern konnte.
Karina Bell
die auch bei uns bekannte und beliebte dänische Filmschönheit.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Die Mühle von Sanssouci

Otto Gebühr
als
Fridericus Rex.
Jugendliche haben Zutritt
und zahlen zur ersten Vorstellung
kleine Preise.

Verstärktes Orchester!
Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Wissen Sie schon

wo Sie sich großartig amüsieren können?
Am Sonnabend, 30. Jan., auf dem diesjährig, einzigartigen

Maskenball

im großen, stimmungsvoll dekorierten Spiegelsaal des
Magdeburger Wintergarten
Große Überraschungen!
Riesen-Karnevaltrubel!

Saal der Loge zu den 3 Bogen
Montag, 1. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

3. Kammermusik-Abend Schachtebeck-Quartett.

Mitw.: Auguste Schachtebeck-Jorocker (Klav.).
Reschigli, Quart. D. Schumann, Quart. A.
Dvorak, Klavierquart. Es op. 67.
Feurich-Fügeli von Albert Hoffmann.
Karten 2, 2. 1.50 1 M. bei Heinrich Hothan

Thalassaal

Mittwoch, den 27. Jan. 8 Uhr
Vortrag:
Mein Atmungssystem
von
Dr. med. Keller
(mit Demonstrationen).
Karten zu 1 u. 2 M. bei Heinrich Hothan.

Kurhaus Wittekind

Morgen, Sonntag 4 Uhr, nachm.
Konzert
Gesellschaftsabend mit Tanz.
Kapelle Frauendorf.

Zoologischer Garten

Sonntag, 24. Januar nachm. 4 Uhr und
abends 8 Uhr
Konzerte
des Hall. Sinfonie-Orchesters. Leitung: Benno Plätz.

Vorträge

zum Besten des Frauenvereins zur Armen-
und Krankenpflege.

Donnerstag, den 1. Februar 1926, 6 1/2 Uhr
mündlich, Herr Univers.-Prof. Dr. Karo:
Kritik Krebsgeschwülste mit Selbstbildern.

Donnerstag, den 11. Februar 1926, 6 1/2 Uhr
mündlich, Herr Geh. Rat Prof. Dr. Anton:
Innere und äußere Ursachen der frankhaften
moralischen Abwärtung bei Kindern und
Jugendlichen mit Selbstbildern.

Donnerstag, den 18. Februar 1926, 6 1/2 Uhr
mündlich, Herr Univers.-Prof. Dr. G. G. G.
Lebensprobleme in der neueren Kunst.

Donnerstag, den 25. Februar 1926, 6 1/2 Uhr
mündlich, Herr Univers.-Prof. Dr. G. G. G.
Arnold Böcklin mit Selbstbildern.

Donnerstag, den 4. März 1926, 6 1/2 Uhr mündlich
Herr Univers.-Prof. Dr. G. G. G.: Thema
nicht noch befanntgegeben.

Sämtliche Vorträge finden im großen Saal der
Universitäts-Meisterschule statt. Dauerkarten
zu allen 5 Vorträgen 3 Mark. Karten zu den
einzelnen Vorträgen 1 Mark. In der Hofmüllerei-
handlung Reinhold Koch und der Universitäts-
Bücherei, Gr. Steinstr., sowie am Eingang
des Hofsaals.

Stadt-Theater

Heute
Sonntags 7 Uhr
Lohengrin
mit den Damen Voss u.
Wahl, den Herren
Wittich, Benckander,
Böhmer, Kerzmann.
Sonntag 3 Uhr
Der Orlow
Abends 7 1/2 Uhr.
Mazurka-Oberst
Ende 10 1/2 Uhr.
Montag 7 1/2 Uhr
Belinde

Thalia-Theater.

Sonntag 7 1/2 Uhr
Familie Hansmann
Ende nach 10 Uhr.

WALHALLA

Direktor:
Paul Hitzgen
7 1/2 Uhr. Tel. 9385.
Gastspiel-direktion:
Paul Hitzgen.
Die reizende Schlager-
Operette

Mädi

Operette in 3 Akten
von Robert Stolz.
Sonntag, den 24. Januar,
1/4 Uhr nachm.-trags
Anneliese von Dessau
Preis 0,40 bis 2,50 Mark.
Kinder die Hälfte.
Abends 7 1/2 Uhr
zum 3. Male
Mädi.
Eintrittskarten sind für
sämtliche Vorstellungen
an der von 11 Uhr ab
geöffneten Kasse er-
hältlich. Preise 0,60
bis 5,- Mark.

Modernes Theater

Direktion: Fern Höpfer
Heute
„Hochzeitsnacht“
und
„Ein abschließender Besuch“
Nach der Vorstellung
Je-Ka-Fi.
Mittwoch,
Sonntags und Sonntags:
4-Uhr-Tea.

Heute
„Hochzeitsnacht“
und
„Ein abschließender Besuch“
Nach der Vorstellung
Je-Ka-Fi.
Mittwoch,
Sonntags und Sonntags:
4-Uhr-Tea.

Heute
„Hochzeitsnacht“
und
„Ein abschließender Besuch“
Nach der Vorstellung
Je-Ka-Fi.
Mittwoch,
Sonntags und Sonntags:
4-Uhr-Tea.

Heute
„Hochzeitsnacht“
und
„Ein abschließender Besuch“
Nach der Vorstellung
Je-Ka-Fi.
Mittwoch,
Sonntags und Sonntags:
4-Uhr-Tea.

Austwärtige Theater

Stadt-Theater
in Magdeburg:
Sonntag, den 24. Januar,
7 1/2 Uhr Die Jüdin.
Wilhelm-Theater
in Magdeburg:
Sonntag, den 24. Januar,
8 Uhr
Bregarten der Siebe.
Friedrich-Theater
in Dessau:
Sonntag, den 24. Januar,
7 1/2 Uhr Die spanische
Nägel.
Grün-Parisa.
Stadttheater
in Nordhausen:
Sonntag, den 24. Januar,
8 1/2 Uhr Der Streifzug.
7 1/2 Uhr Rigoletto.
Deutsches National-
theater in Weimar:
Sonntag, den 24. Januar,
11 1/2 Uhr Wagners
1 1/2 Uhr Die Walküre.
Kandelsbater
in Weimars:
Sonntag, den 24. Januar,
1 1/2 Uhr Der 8. September.
1 1/2 Uhr Der Streifzug.
Kandelsbater
in Altenburg:
Sonntag, den 24. Januar,
7 1/2 Uhr Grün Parisa.
7 1/2 Uhr Straußens
Sut.
Opernhaus
in Chemnitz:
Sonntag, den 24. Januar,
10 1/2 Uhr Frau Sella.
7 Uhr Carmen.
Schauspielhaus
in Chemnitz:
Sonntag, den 24. Januar,
1 1/2 Uhr
Johann Strauß-Motivene
3 Uhr Jugend.
7 Uhr Gesellschaft.
Schauspielhaus
Leipzig:
Sonntag, den 24. Januar,
11 Uhr Die sieben Söhne.
1 1/2 Uhr
Die sieben Söhne.
1 1/2 Uhr Siegt.
Varietés und Theater
Bautzen, Zeitz, etc.
Sonntag, den 24. Januar,
2 1/2 Uhr
Stadttheater Erfurt:
Sonntag, den 24. Januar,
7 1/2 Uhr
Vereins-Blaublatt.
1 1/2 Uhr
Der Dieb des Glücks
Opernhaus
Dresden:
Sonntag, den 24. Januar,
6 Uhr Vogelnarr.
Schauspielhaus
Dresden:
1 1/2 Uhr Der Hofbühnen.
7 1/2 Uhr Der Neid.

Caalshof-Bräuerei

Morgen Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Gr. Konzert
der Bergkapelle
St. Musikdirektor G. Teichmann.
Karten gültig — Eintritt 50 Pfennige.
Abends 7 Uhr:
BALL (Tanzsportmusik)
Im blauen Saal (Eintritt frei)
2 Künstler-Konzerte.
Mittwoch, den 27. Januar
Galtitz
des weltberühmten großrussischen
Balaika-Orchesters
Dirigent: G. Balfheit
unter Mitwirkung der russ. National-
und Volkstänzer
Anna Uferow und Sergei Dmitriewski.
20 Künstler in ihren selbständigen Dar-
bietungen. Vollständig neues Programm
Karten im Vorverkauf bei G. Köhler zu
1,- M., an der Abendkasse 1,50 M.
Nach dem Sonntag bis 1 Uhr.
Gottschalkstr.
mit dem einsatz bereiten
Balaika-Tanzport-Orchester.

Koch's Künstlerspiele.

Die führende
Kleinkunsthöhne
mit der
modernsten
Ausstattung
und dem größten
Programm!
Nachdem im
Trokadero
Künstler-
Konzert.

Marga Rocco

hat ihren 11. Kurs (Studierende, Kaulleute,
Schüler höherer Lehranstalten) begonnen.
Gefl. Anmeldungen werden noch entgegen-
genommen. (11-12, 4-6 Uhr).
Einzelunterricht. :: Privatirkel.
Goethestraße 35.

Schultheiß

Merseburger
Straße
Morgen, Sonntag
Gr. Bockbierfest.
Wir bitten unsere geehrten Lehrer,
bei unseren Injekzenten einzukaufen.

Am Riebeckplatz

Einige Urteile der kalteschen Presse
über den ersten

Paul Simmel-Großfilm: Die Gesunkenen

Hall. Zeitung: ... Was die Konzeption des
Ganzen anbelangt, muß gesagt werden,
daß dieser Film eines der besten
Werke darstellt, das die Aafa in der
letzten Zeit herausgebracht hat. Der
Tragik und Tragikomik dieser Simmel-
schen Figuren aus zweierlei Welten
dürfte sich wohl niemand entziehen
können. Die Darsteller, eine An-
sammlung berühmter Namen ist schon
Frontalistismus!

Hallische Nachrichten: ... das Martyrium
eines Weibes wird hier mit einer
Realistik geschildert, die erschütternd
wirkt. ... Die Darstellerin dieser
vom Schicksal gezeichneten Frau ist
„Asta Nielsen“; sie ist doch eine große
Künstlerin, der auch die vielen anderen,
mögen sie vielleicht schöner und auch
jünger sein, keinen Abbruch tun
können. ... Die Regie hat es
meisterhaft verstanden, das Milieu
charakteristisch bis in die feinsten
Einzelheiten herauszuarbeiten. ...

Allgem. Zeitung: ... Dem ganzen Milieu hat
Simmel der Stempel aufgedrückt. ...
Gespielt was ausgehnet Asta Nielsen
bietet eine Prachtleistung. ...

Im bunten Teil:
Tipp als Brennstofflieferant.
Ein tolles Lustspiel voll köstlichster
Situationskomik.

Auf der Bühne:
**Die große Tanz-Revue:
Tilly und Fred**
und die 16jähr. Spitzentänzerin
Lissy Corser
Anfang Werktags 4 Uhr
Sonntags 3 Uhr.

Gr. Ulrichstr. 51

Der außergewöhnliche Traditions-Erfolg

Harry Piels

in dem gigantischen Abenteuer-Film:
**Abenteurer im
Nachtexpress**
8 Akte im rasendsten D-Zug-Tempo

Harry Piels sensationellste Filmdar-
stellung des neuen Jahres!

**Eine Handlung, so fesselnd
und raffiniert gefügert**
und von einer derart atemberaubenden
Spannung, daß sie auch nicht einen
Augenblick den Zuschauer aus ihrem
Bann läßt.

**Der gewaltige Erfolg dieses
prachtvollen Filmwerkes**
liegt in der wundervollen Photographie, in
den herrlichen Nachtaufnahmen und
in dem ausgezeichneten Spiel der übrigen
Darsteller.

Hierzu im bunten Teil:
Trianon-Woche Nr. 4
Aktuelle Berichterstattung aus aller Welt.

Ferner:
Die elegante Dame.
Neueste Modeschöpfungen in Naturfarben.
Anfang Werktags 4 Uhr
Sonntags 2 1/2 Uhr.

Welt-Panorama

Große Ulrichstraße 4-5, I.
Vom 28.-30. Januar
1. Das mittlere Erzgebirge.
Vogtländ. Schweiz.
2. Von Chamonix auf den Mont-Blanc.

FLÜGEL-PIANOS

Wellmarken
Reiche Auswahl erleichterte
Zahlungsweise
B. DÖLL-HALLE
Gr. Ulrichstr. 33/34

Paul Schöler's moderne Leihbücherei

Dreyhauptstraße 12, gegenüber dem Postamt
enthält nur neue saubere Romane
bester Schriftsteller und wird durch
Neuheiten laufend ergänzt.
Leihgebühr oder Band die Woche 20 Pfennig.

Schneeketten

für Last- u. Personenkraftwagen
sehr billig abzugeben
Otto Kühn
Fabrik für Kraftfahrzeuge,
Ersatz- und Zubehörteile
Morseburgerstr. 161



Entscheidung im Fußball

Sp. B. 98 vor dem Entweder—Oder

Die nächsten 14 Tage sollen die Entscheidung darüber bringen, wer als Meister den Sockel in den Kämpfen um die Mitteldeutsche Meisterschaft vertreten darf. Dieses Interesse gilt in erster Linie dem Meister selbst. Aber durch die letzte Entscheidung des Mitteldeutschen Verbandes erhdit auch der Zweitplatzierte das Recht, an den Meisterschaftsspielen zur Aufrechterhaltung des zweiten Verbandesvertreters teilzunehmen. Bekanntlich darf der Mitteldeutsche Verband nicht nur seinen Meister zu den Bundesmeisterschaftsspielen meiden, sondern im Hinblick auf seine Größe auch noch einen 2. Vertreter nennen. Wie er diesen 2. Vertreter herausbringt, ist seine Sache. Der S. B. 98, wie der Mitteldeutsche Verband in der Sportschau heißt, läßt diesen zweiten Vertreter durch die weitestgehenden Gesamtmaßnahmen feststellen, die analog den Meistern in München nach dem Pokalspielen. Demnach darf auch unser Gau noch einen zweiten Vertreter entsenden.

Die letzte Sportgemeinde hat nun nicht nur ein Interesse an Meistertitel, sondern auch an den Meistertiteln. Dieser Meistertitel könnte, wenn ihn das Glück hold wäre, sogar noch deutscher Meister werden, trotzdem er selbst nicht Meister seines Gaues ist. Aus diesem Grunde erboten die beiden noch ausstehenden großen Spiele Wader gegen Sportverein 98 und Sportverein 98 gegen Sportverein 98 eine erhöhte Bedeutung. Von diesen beiden Spielen findet morgen die Begegnung

Wader gegen Sportverein 98

auf dem Sportplatz am Zoo statt. Da der neue Waderplatz zur Zeit noch nicht fertig ist, hat die Halle 98 dem Gaumeister seinen Platz für dieses wichtige Spiel zur Verfügung gestellt. Für die einheimische Sportwelt ist diese Maßnahme nur zu begrüßen, denn die Schiedsrichtersitzung wird auf dem Sportplatz am Zoo durch die großen Zertreffen ganz besonders anregend und die Zuhörer genießen empfindlicher und freudiger Naturen ausbreitenden Schutz gegen Schnee oder Frost. Von dem Ausgange des Spiels hängt es ab, ob der Sportverein 98 für den zweiten Platz noch in Frage kommt. Wir geben kurz eine kleine Übersicht über die Spielgruppen, da daran am besten die Chancen der drei Vereine zu erkennen sind. Alle übrigen Vereine des Gaues kommen für den zweiten Platz nicht mehr in Frage.

Gesp. Gem. Unentf. Verl. Zwerger Punkte

Sportverein 98	13	10	1	2	61:11	21:5
Sportverein 98	13	10	1	2	61:11	21:5
Wader	13	10	1	2	49:11	20:4

Nach Minuspunkten gerechnet, stehen die Sportvereine mit dem 2. an erster, Wader mit 4. an zweiter und 98 mit 5. an dritter Stelle. Gemeint wird das morgige Spiel, dann ist der Sportverein 98 für den zweiten Platz erledigt, selbst wenn er am 4. Februar die Sportvereine schlagen sollte. Er würde dann

nur den Schrittmacher für Wader gemacht haben, der mit Sportvereinen auf gleiche Höhe kam, so daß ein Entscheidungsspiel um die Meisterschaft zwischen beiden Vereinen notwendig wurde. Auch im Falle eines unentschiedenen Spieles würde 98 so gut wie für den zweiten Platz ausgeschlossen. Es geht also für die 98er in dem Spiele auf Leben und Tod. In die Meisterschaft nun gut genug, unteren Gaumeister zu wählen? Diese Frage muß beantwortet werden. Der Sportverein 98 hat in den letzten Wochen ganz ausgezeichnete Resultate erzielt und den Beweis erbracht, daß er den Sportvereinen und Wader ebenbürtig zur Seite gestellt werden muß.

Außerdem finden noch zwei Spiele von geringerer Bedeutung statt. Auf dem Gauplatz treffen sich

Sportverein 98 und Borsdorf

und falls einen Sieg der Wadervereiner erbringt. Im 1. Verbandsspiel trennten sich beide Mannschaften beim Stande von 1:1, im Rückspiel gehen wir den 98er die besseren Aussichten, da sie jetzt wesentlich härter als im Erstespiele sind. Die Spiele beginnen um 2.30 Uhr.

Beide Vereine haben kein besonderes Interesse mehr an einem Punktgewinn. Halle 98 hat einen guten Mittelplatz und Borsdorf ist auch der Absteigenden fern. Wir trennen die beiden Vereinen einen Sieg zu und erwarten sie in Front. Das 3. Spiel geht auf dem Hauptplatz vor sich zwischen

Tagesordnung der Jahreshauptversammlung

des Halleischen Ausschusses für Reibeschüssen. Nächsten Donnerstag, den 27. Januar, abends 8 Uhr findet im Restaurant „Wass-la-Tour“ die Jahreshauptversammlung mit folgender

Tagesordnung

1. Vorlesen der letzten Niederschrift. 2. Jahresbericht 1925. 3. Vorschlagsprüfung des Jahresberichts. 4. Entlassung des Vorstandes. 5. Auswahl der auscheidenden Vorstandsmitglieder (1. und 2. Vizepräsident, Schriftführer, Kassierer und Beisitzer). 6. Wahl von Rechnungsprüfern. 7. Genehmigung des Jahreshaushaltsplans. 8. Verschiedenes.

Mit vielen Hoffnungen und guten Wünschen wurde das vergangene Jahr begangen, große Pläne sollten verwirklicht werden, doch leider blieb es trotz fleißiger Arbeit am grünen Tisch bei den guten Vorsätzen. Immer wieder traten Hindernisse ab, die uns daran hinderten, unsere Pläne und wieder sind wir nicht weiter vorangekommen. Öffentlich bringt der Jahresbericht völlige Klarheit, damit es möglich ist, im neuen Jahre eine Basis zu gemeinsamer erfolgreicher Tätigkeit zu finden.

Die Ski-Wettläufe in der Heide

Die Favoriten der einzelnen Klassen — Die Vorstandsmitglieder des Halleischen Skiclubs — Bau der neuen Hütte im Frühjahr

Die gefrige Vorstandsmitglied des Halleischen Skiclubs war sowohl der Klärung der Skifreizeitfrage als auch der Beschaffung der morgen in der Heide stattfindenden Vereinswettläufe gewidmet.

Zu diesen Rennen sind gestern abend zahlreiche endgültige Meldungen eingegangen. Die Läufe beginnen um 11 Uhr mittags und werden sich bis gegen 12 Uhr mittags hinziehen. Unmittelbar daran findet dann im „Waldfater“ die Verabfolgung der Sieger statt.

Die Läufe werden interessante Kämpfe bringen. In der Gruppe der Erwachsenen dürfte der Sieger unter großen Ansehens Dr. Weber, dem Schüler des Klubs, nachgegangen. Kampfricht und Wärmegewinn zu finden sein. In der Klasse der Jungmannen gilt Dietrichs, der bekanntlich sehr gut bei den Schülerwettläufen in Magdeburg abtritt, als Favorit.

In der Damen-Abteilung werden in der Gruppe der Jüngeren Fräulein Volkhard und in der Gruppe der Meistern Frau Brömme die meisten Aussichten haben.

Waub der neuen Hütte

antritt, so soll diese im Frühjahr im Königstr. bei Brunnlage errichtet werden. Die Mittel fast zum gesamten Teil der Baugrunder freigegeben. Abschluß wurde die eventuelle Hebernahme des Pensionates Oberfeld in Brunnlage, das die Stadt Brunnlage unentgeltlich zur Verfügung stellen will, eingehend besprochen. Der Skiclub will dieses günstige Angebot annehmen, es handelt sich indes noch um die Hebernahme der Hebernahme. Das Pensionat, das 24 Zimmer mit 40 Betten besitzt, soll nach der Hebernahme teilweise an dem Deutsch-Österreichischen Alpenverein und dem Gau-Skiclub zur Benutzung freigegeben werden.

Winterport-Wetterdienst der „S. 3.“

- Obwohl 22. Januar: 8 Grad Kälte, Schneedecke 60 cm (Palter), prächtiger Nebelreif.
- 23. Januar: 5 Grad Kälte, 32 cm Pulverschnee.
- 24. Januar: 6 Grad Kälte, Nebel, 25 cm Pulverschnee.
- 25. Januar: 6 Grad Kälte, wolfig, 27 cm Schnee, 3 cm Neuschnee, Pulver.
- 26. Januar: 5 Grad Kälte, Schneefall, 30 cm Pulverschnee.
- 27. Januar: 10 Grad Kälte, trüb, 90 cm Schnee, 5 cm Neuschnee, Pulver.
- 28. Januar: 5 Grad Kälte, 32 cm Schnee, 2 cm Neuschnee, Pulver.
- 29. Januar: 10 Grad Kälte, 80 cm Schnee, 5 cm Neuschnee, Pulver.
- 30. Januar: 9 Grad Kälte, 68 cm Schnee, 8 cm Neuschnee, Pulver.
- 31. Januar: 11 Grad Kälte, wollos, 120 cm Schnee.
- 1. Februar: 8 Grad Kälte, Nebel, 20 cm Pulverschnee.
- 2. Februar: 2 Grad Kälte, 35 cm Schnee, teilw. berfahrt.
- 3. Februar: 10 Grad Kälte, 65 cm Pulverschnee, Thüringen.
- 4. Februar: 8 Grad Kälte, 40 cm Pulverschnee.
- 5. Februar: 6 Grad Kälte, Nebel, 11 cm Pulverschnee.
- 6. Februar: 8 Grad Kälte, Nebel, 20 cm Pulverschnee.
- 7. Februar: 5 Grad Kälte, 15 cm Pulverschnee.

In allen vorgenannten Winterportplätzen sind die Sportvereine für Ski und Hadel sehr gut.

- Schwarzwald: 22. Januar: 8 Grad Kälte, wollos, 60 cm Pulverschnee. 23. Januar: 14 Grad Kälte, Wolkenwolk, 60-80 cm Pulverschnee. — Sportvereine für sehr gut.
- Harz: 22. Januar: 16 Grad Kälte, wollos, 20 cm Schnee, Berge frei. — Garmisch-Partenkirchen: 9 Grad Kälte, wollos, Nebel, 24 cm Schnee, Berge im Nebel.
- Tirol: 22. Januar: 2 Grad Kälte, 90 cm Pulverschnee, Schneefall. — Nigbühl: 22. Januar: 6 Grad Kälte, auf Höhe 80-120 cm Pulverschnee. Sportvereine für sehr gut.
- Schnee: Das Schweizer Verkehrsamt in Berlin meldet unter dem 22. Januar von den meisten Winterportplätzen Temperaturen von 6 Grad bis 15 Grad Kälte, durchschnittliche Schneehöhe 50-100 cm.

Winterport im ganzen Reiche

Entscheidungskämpfe überall. Der Winterport übersteht am Sonntag das Feld. Viele Veranstaltungen von Bedeutung gieren das Programm. Im Vordergrund des Interesses stehen die Winterkämpfe in Trüben, die bereits am Sonntag mit den Gesamtlaufwettbewerben, zu denen die gesamte deutsche und Österreichische Skifreizeit kommen, begonnen haben. Bei den Herren liegt die Entscheidung zwischen dem Europameister Böckl, Wien und dem deutschen Meister Rittenberger, Wien. Im Damenlauf wird es zu einem spannenden Kampf zwischen den alten Rivalinnen, der Weltmeisterin Frau Karolyi, Szabo (Wien) und der deutschen Meisterin, Frau Wroblewski, kommen. Das Damen-Winterport, Frau Karolyi, Szabo-Wroblewski hat im Vorlauf erste Chancen. In der Schmalbahnkonkurrenz haben die Deutschen Volkhard, Götze,

Die deutschen Fichtmeisterchaften in Halle

Die Hochschul-Meisterschaften am 27. und 28. Februar in der Moritzburg

Das deutsche Hochschulamt für Reibeschüssen der Deutschen Studentenchaft fördert die Meisterschaften auf Florett, Säbel und Degen zum 27. und 28. Februar nach Halle a. S. aus. Die Kämpfe werden in der Universitäts-Turnhalle (Vorburg) ausgetragen.

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der Deutschen Studentenchaft. Angehörige einer Hochschule für Reibeschüssen sind nur zugelassen, wenn sie gleichzeitig vollqualifizierende Studierende einer gleichberechtigten Hochschule sind. Es können nur Vollstudenten in Frage. Studierende, die sich erst im Laufe des Winterhalbjahres prüfungsfähig gemacht haben, dürfen nicht teilnehmen. Die Hochschulämter werden gefälligst durch ihre Reamer für Reibeschüssen. Alle weiteren Bestimmungen sind bei diesen zu erfragen.

Der Meisterschaften ist am 14. Februar 1926 beim Amt für Reibeschüssen der Universität Halle.

1926 wurden keine Hochschulmeisterschaften ausgetragen. Verleiher der Titel sind daher die Meister des Jahres 1925 in allen Disziplinen zu Magdeburg 1924. Die Hochschulämter werden gefälligst durch ihre Reamer für Reibeschüssen. Die Meisterschaften in Florett und Säbel hält Thomaes-Göbel. In der Klasse der Hochschulämter ist Dr. Krause-Weiß, Meister im Florett und Säbel, während Krause-Gannover den Titel des Degenmeisters hat.

Die Meisterschaften im Geräteturnen und Waidlauf

Ebenfalls am 27. und 28. Februar in Halle

Wie teilt vor längerer Zeit mit, daß auch die deutschen Hochschul-Meisterschaften im Geräteturnen und Waidlauf in Halle ausgetragen werden sollen. Wie wir nunmehr von zuverlässiger Seite erfahren, kommen diese Meisterschaften ebenfalls am 27. und 28. Februar hier in Halle zur Entscheidung. Nebenbei im Geräteturnen dürften sehr interessante Meldungen — etwa 300 — an erwarten sein.

Hauptversammlung der Warmblut-interessierten der Provinz Sachsen und des Freistaats Anhalt

Reitertag der ländlichen Vereine in Magdeburg

Am 28. Januar wird im Bureau des Magdeburger Nummerns eine Generalversammlung des Verbandes der Warmblut-interessierten der Provinz Sachsen und des Freistaats Anhalt stattfinden. Auf der Tagesordnung steht unter anderem auch der Punkt: Befragung der Termine für die Turnier-Veranstaltungen im Jahre 1926 und Befragung der Frage, ob und wann in Magdeburg ein großer Reitertag der ländlichen Reitervereine stattfinden wird.

Leichtathletisches Hallensportfest in Breslau

Seite deutsche Klasse am Start.

Das am Sonntag in der Breslauer Sportarena angeordnete Hallensportfest des Süddeutschen Leichtathletik-Verbandes hat ein über Erwarten gutes Rennungsergebnis zu verzeichnen. Über 400 Rennungen wurden für die offenen Wettbewerbe abgeben. Die gesamte Süddeutsche Klasse ist vertreten. Das Sportinteresse konzentriert sich natürlich auf die Einladungs-Wettbewerbe.

Eine Reihe der besten deutschen Leichtathleten wie Dr. Felker, Böker, Weg, König, Hüple, Zimmermann, Walpert, Schoemann geben sich hier ein Stelldichein. Auch den Radfahrern ist ein großes Wettkampfsfeld eingeräumt. Im Stundenmanntest sind fünf Mannschaften, nämlich: Baumgart, Brockmann—Ebel und Junge—Stupinski die Hauptantreiber.

Im 1000-Meter-Einladungslauf bildet das sechsmalige Zusammenreffen von

Dr. Felker mit dem Breslauer Schömann (WR) die Sensation. Außerdem sind Größen wie Wöcher (Stin), Otto (Leipzig), Walpert (Kassel) in diesem Lauf vertreten. — Im Sprinter-Wettkampfe, der nach Punkten gemertet wird, hat der süddeutsche Meister König (Breslau) so schwere Gegner wie Börner (südzest Berlin) und Weg (Leipzig) vor sich.

Houben im Training

Seine Gegner am 4. Februar.

Wie gemeldet wird, befindet sich der deutsche Meisterläufer Hubert Houben im Heim des Wilhelmschule in Gießen zu Winterport in fleißigen Hallentraining. Demnach scheint die über eine längere Zeit ausgetragene Konkurrenz der beiden Houben überdies zu sein. Houben fühlt sich in seiner neuen Umgebung sehr wohl. Houben soll, wie programmäßig vorgehen, am ersten Male am 4. Febr. im Stadion Square Garden beim Hallenfest der Wilhelmschule in Gießen, seinem Gegner, vor den Start gehen. Ein früherer Start kommt nicht in Frage, da der W. A. G. sich seine Priorität nicht nehmen lassen will. Houben wird am 4. Februar in dem amerikanischen Reiter Hubard, der Weltreformmann in Weizprung, der ebenfalls ein glänzender Sprinter ist, sowie Wuchsen seine härtesten Gegner haben. Es sind über 40, 50 und 60 yards vorgehen. Mit Hubard ist ein Zusammenreffen in Köln vorgesehen. Am 4. Februar werden gleichzeitig der Stadthaupt-Weltreformmann Hoff-Norwegen, der Holländer Paulsen und der englische Gehermeister Woodin starten.

"S. Z." Maschinen Börse für Industrie und Landwirtschaft.

Wochenbeilage der Halle'schen Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen Halle - Saale

Die Entwicklung der Kunstseide

Entstehung und Verwendung

Bei der Verarbeitung zu Kunstseide erfährt der Rohstoff Holz eine etwa hundertfache Verfeinerung. Diese Aufgabe erfüllt zum Teil die große Weberei, die die Kunstseide erzeugungsmasse in den letzten Jahren gefunden haben. Vor dem Kriege betrug die Erzeugung von Kunstseide etwa 5 Millionen Kilogramm jährlich, 1924 ist sie auf mehr als 65 Millionen Kilogramm gestiegen, wobei die Vereinigten Staaten mit etwa 16 Millionen Kilogramm an der Spitze stehen. Die Erzeuger der nächstgrößten Mengen sind Deutschland und England mit je 11 Millionen Kilogramm.

Einen Überblick über den heutigen Stand der Kunstseiden-erzeugung und -verwertung gibt das Jahrbuch 1928 der „Weltweit Textilberichte“, deren Mitteilungen wir in den nachstehenden Ausführungen folgen. Am weitesten ist Kunstseide bisher nach vier Verfahren hergestellt worden. Dem Nitroverfahren des Grafen Carbone sind schlossen sich das Kupferverfahren und das Bisulfidverfahren an. Erst neuerdings kommt hauptsächlich von England aus, Acetatseide in den Handel. Bei allen diesen Verfahren sind die Ausgangsstoffe, die Herstellungsverfahren und die Erzeugnisse demnach verschieden. Ein Hauptnachteil jeglicher Kunstseide ist die verhältnismäßig geringe Festigkeit in feuchtem Zustand. Auch die Acetatseide macht hiervon keine Ausnahme. Ihre Festigkeit ist auch bei trockener Seide geringer als die der anderen Kunstseidenarten.

Der weitaus größte Teil, erheblich über 90 v. H. der Kunstseide, die erzeugt wird, besteht aus Bisulfid.

Der Grund dafür ist wirtschaftlicher Natur, da die Ausgangsmittel (Holzschluffe) und die zur Herstellung erforderlichen Stoffe leicht und billig zugänglich sind. Die Verwertung der Rohstoffe ist sehr einfach, was a. B. beim Nitroverfahren nicht der Fall ist. Auch beim Kupferverfahren macht die Wasserempfindlichkeit der verwendeten Ammoniumsulfidverbindungen. Am weitesten bietet gerade die Kunstseide den Vorteil, daß sie zu sehr dünnen Fäden verarbeitet werden kann. Die Seide, die der natürlichen Seide in ihrem Aussehen am meisten ähnelt, ist erst seit ziemlich kurzer Zeit im Handel. Sie weist einen höheren Glanz auf, jedoch hat die Färbung dieser Seide längere Zeit hindurch erhebliche Schwierigkeiten verursacht. Gelegentlich können diese Schwierigkeiten in weitestmöglichen Ausmaß überwinden werden. Das Verfeinerungsverfahren allerdings, das man zuerst anwandte, gabert jetzt der Wirklichkeit an. Höflichst arbeitete man mit Gummilösungsstoffen, die bei der Behandlung mit Benzen oder Kohlenstoff schwere Nachteile auf der Faser entstehen ließen. Wasserseide

erhält man mit Suspensionen aus Holzschluffen und mit künstlich anisotrope Naphthalin. Die Frage des Färbens auf Kunstseide kann erst dann als völlig gelöst betrachtet werden, wenn es gelingt, diese Seide in ebenso einwandfrei Weise zu färben, wie zum Beispiel die Wasserseide. Den größten Anteil auf dem Gebiet der Kunstseidenherstellung haben sich die Nitroverfahren

gesichert, die vor den substantiösen Schwächen des Vorgangs haben, daß sie bei niedrigen Temperaturen verwendet werden können und kurze Färbedauer bedingen.

Die Verwendungsmöglichkeiten der Kunstseide sind sehr zahlreich. Spitzen, Treppen, Schuhen, Verkleidungen usw. werden aus ihr hergestellt, der Webstuhl liefert sie den Rohstoffen zur Fertigung der verschiedenartigen Gewebe vom Leinwand bis zum feinsten Schieferstoff und der feinsten Spitzen. Der Nitroerze ist in der Seidenindustrie ein neues Material gegeben worden. In der Baumwollerei und Färberei wird sie schon lange mit Erfolg verwendet und neuerdings wird eine molleartige Kunstseidenart „Wistral“ auf den Markt gebracht, die einen angenehmen milden Glanz zeigt und nach Art des Mohrenwolls verknüpft wird.

Nach ungenügender Verfeinerung, besonders durch zu weitgehende Ausnutzung der Rohstoffe, hatte sich die Beschaffenheit der Kunstseidenwaren während und kurz nach dem Kriege so sehr verschlechtert, daß auch die späteren Erzeugnisse, die ganz erheblich besser waren, nicht immer den verdienten Erfolg fanden. Eine großzügige Wertung ist daher jetzt eingeleitet worden, um die Vorteile, die die Kunstseide tatsächlich bietet, ins rechte Licht zu setzen. Anlässlich der Leipziger Frühjahrsmesse wird im Graffi-Museum

eine große Kunstseiden-Ausstellung stattfinden, auf welcher der Umwandlungsgrad, die Färbung, die Festigkeit der Seide usw. anders gezeigt werden sollen.

Die Förderung der Kunstseidenindustrie ist unbedingt zu begrüßen. Sie ist eine der wenigen Industrien, die nur inländische Rohstoffe benutzen und die, wie die Textilindustrie überhaupt, beträchtliche Beschäftigungsmöglichkeiten anweisen. Überdies viele Möglichkeiten bieten sich zur weiteren Ausdehnung einer Industrie, die den Chemiker und den Ingenieur stets vor neue Aufgaben stellt. Wir stehen hier erst im Anfang der Entwicklung.

Das albanische Erdöl als Quelle künftiger Verwicklungen?

Mit den albanischen Erdölquellen befaßt sich die Petrolchemieindustrie schon seit einigen Jahren. Wie vor der führenden Hochschiffahrt „Wrenstoff-Chemie“ Nr. 2/1928 (Verlag B.

Gründet, Gen) entnehmen, hat neuerdings die albanische Regierung einen Vertrag mit der Gesellschaft der italienischen Staatsbahnen auf Konzeptionierung des größten Teiles der bisher fündig gewordenen Erdölbohrungen unterzeichnet. Wenn man bedenkt, daß das Erdöl in der Schiffahrt an Stelle der Kohle gesetzt ist und ferner, daß Italien in den letzten Jahren die herrschende Macht im Mittelmeer sein möchte, darf man diese Vorgänge nicht als unbedeutend hinstellen. Das Erdöl in Albanien kann, wie die „Wrenstoff-Chemie“ ausführt, leicht die Ursache von politischen Verwicklungen werden, die sich zum Teil gegen England richten würden, insofern als Italien durch den Besitz großer Erdölvorkommen in seiner allernächsten Nachbarstadt eine Stärkung im Mittelmeer erfährt und dadurch die Stellung Englands auf dem Seeweg nach Indien schwächt. Der Türkei gegenüber, vielleicht auch gegenüber Frankreich dürfte eine Stärkung, die Italien unter den Mittelmächten durch den Besitz der Erdölbohrungen erlangen würde, ebenfalls verhängnisvoll wirken. Die Frage ist aber weiterhin von weltwirtschaftlicher Bedeutung. Wenn die albanischen Erdölvorkommen in die Hand von Italien kommen, so ist die Möglichkeit des Abfalls für dieses Erdöl wesentlich besser als desjenigen, das von Amerika, Brasilien, Rumänien, Polen auf großen und mittlere Schiffe transportiert wird und soeben nach Europa gelangt. Zunächst ist jeder Wettbewerb auch der amerikanischen Erdölindustrie unangenehm werden könnte, ist noch nicht ganz klar. Inwiefern scheint man in Amerika sich sehr für Albanien interessiert zu haben, sonst hätte sich die Sinclair-Gruppe nicht so sehr um die Konzeption in Albanien bemüht.

Frankreich fliehet.

Nach Angaben des französischen Piloten P. P. gegenüber der amerikanischen Presse verfügt Frankreich im Luftschiffbau über rund 7000 Kriegsluftzeuge und 10 000 Flugmotoren. Als Befähigung stehen gegenwärtig 15 000 Piloten zur Verfügung.

Die Quantität in den Vereinigten Staaten hat im Jahre 1928 einen Höchststand erreicht.

Der Gesamtbestand der ausgekauften Autos betrug auf fünf Milliarden Dollars geschätzt, 20 Millionen Autos im amerikanischen Verkehr. In den Vereinigten Staaten sind im vergangenen Jahre 1 Million Kraftwagen beschaffen worden. Im Verkehr sind rund 30 Millionen Wagen.

Zur Erhöhung der Preise für Reparationsstoffe. Nachdem die Preise für französische Zinnabfälle erhöht wurden, sind nunmehr auch die Preise für Reparationsstoffe um 7 bis 8 Franken je Tonne erhöht worden.



Der kluge Landwirt!

Aus mir die Erfahrung spricht:
ohne KALI geht es nicht!

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt:
**Landwirtschaftliche Auskunftsstelle
des Deutschen Kalksyndikats G.m.b.H.
LEOPOLDSHALL-STASSFURT**
Telefon 240

Zentralheizungen
auch für Einzelanlagen und bestehende Häuser
Allgemeine Gas-A.-G.
Ferrari 5654 Gr. Ulrichstr. 54

Autogene Schweißarbeiten
speziell Aluminium-Schweißungen werden fachgemäß und schnellstens ausgeführt.
August Domke,
Bertlin für alle Biedersteiner Autogen-Schweißarbeiten.

Rachelöfen
Schädlager, Ersatzpart., Malieren und Reparaturen führt aus
Franz Radecke
Zöpfermeister, Wartheer, 10. Fernr. 8971.

**Stehleitern
Malerleitern**
Lassen Sie ausgeben billig bei
Otto Sparmann
neben Thibaut



HEINRICH LANZ MANNHEIM

12 PS Verkehrs-Bulldog 38 PS Verkehrs-Feldbank
LANZ-SCHWERÖLMOTOREN

Heizungen
Warmwasserbereitungen, Rohrleitungen
Apparate in Kupfer und Eisen nach gegebenen und eigenen Entwürfen
Behälter - Kupferkessel - Kartoffelschäl- und Waschmaschinen.
Ingenieurbesuch und Angebote kostenlos und unverbindlich.

Ernst Nilius, Halle a. S.
Fabrik für Kupferwaren und Rohrleitungsbau.

Alle Drucksachen für die Industrie
liefert in vornehmer Ausstattung preiswert
Otto Thiele, Buch- u. Kunstdruckerei, Halle, N. Leibnizstr. 61/62.

**Rolläden
Jalousien
Schauensierprolos**
Liefere u. reparieren
Franz Rudolph & Co.,
Krausenstr. 10. Tel. 2106

Metallbetten,
Stahlmattressen, Kinderbetten
günst. an Privat, Kal. 710 frei
Eisenmöbelabrik Suhl (Thür).

**Beleuchtungs-
Körper**
kaufen - reparieren bei
Bruno Reimer
Kronleuchter-Fabrik
Gleitsstraße 18

Rudolf Weingartner
 Heizungsanlagen aller Systeme
 Warmwasserbereitungen
 Neuanlagen und Reparaturen
 Halle (S.), Landwehrstr. 7
 Fernruf 4357

KUPFER-U-EISEN-ROHRLEITUNGEN

FR-NOLL HALLE A.S.
 APPARATEBAU HOHOGEN VERBUND
 VERZINNUNG KUPFERSCHMIEDE

Bruno Hoffmann
 Pflastersteinwerk
PFLASTERSTEINE
 Löbejün
 Fernruf: Amt Nauendorf 571

Otto Keller
 Halle Saale
 Schillerstr. 45 Fernruf 3169
 Tel. Adresse: Gummkeller
Gummi-Bereifungen
 für Personen- und Last-Kraftwagen.
CONTINENTAL
 und alle anderen führenden Marken
 Eigene Autowellen-Reparaturwerkstätten

Korn & Zöllner
 Brüderstraße 18 Fernruf 3755
 Eisenwaren, Werkzeuge, Tür- u. Fensterbeschläge
 Metallwaren 1. Dekorations-, Porzellan- und
 aus Holz und Metall gearbeitete Leisten

Elektrische u. Gas Anlagen
 jeder Art
Allgemeine Gas-A.-G.
 Fernruf 5654 Gr. Ulrichstr. 54

Vermietung
 von Gasapparaten aller Größen
 mit Eigentumsvererb
 Um das Intelle der Geldknappen in allen Be-
 dürfnissen die besten Geräte in Gas-
 Koch- und Gasheizapparaten zu haben, vermieten
 wir gegen 12 monatliche Katenzahlung
 mit Eigentumsvererb
 Gashelzofen . . . monatlich M. 7,50
 Kleiner Einlochkoher . . . 0,90
 Zwilllochkoher . . . 1,95
 Dreiloch-Herdplatte . . . 5,15
 Bratofen . . . 4,80
 Bratofen m. Dreilochherd daneb. . . 13,40
 Dreilochherd m. Bratofen darant. . . 15,80
 desgleichen alle übrigen Koch- und Heizapparate
 Anschlußleitungen werden billigt ausgeführt
 Wir bitten den Besuch eines unserer Herren an-
 zufordern.

Allgemeine Gas-Aktien-Gesellschaft
 Stadtgeschäft Halle
 Gr. Ulrichstr. 54 Telefon 5654

Zentralheizungen

Becker & Lisch
 Fabrik für Rohrbearbeitung
 u. Rohrleitungsbau
HALLE a.S.
 Tel. 1124 u. 4553
 Gas-Wasser u. Kanalisations-Anlagen
 sanitäre Einrichtungen

Koks
 westfälisch. Hüttenkoks
 sowie Gaskoks,
Anthrazit
 und Anthrazit-Eierbriketts
 der Zeche Langenbrahm
 liefern jedes Quantum prompt
Sachse & Müller
 Kohlenhandels-ges. m. b. H.,
 Hordorfer Straße 1. Fernr. 6059, 6045.

1. April beziehbar
 1. Einfamilienhaus, bejohlagnahmefrei,
 befr. Lage im Vorort, mit Garten, 8 Zimmer
 mit reich. Zubehö, Garage, Zentral-
 heizung.
 1. Einfamilienhaus, bejohlagnahmefrei,
 Randort, mit Garten, 8 Zimmer mit reich.
 Zubehö, Gasheizung, Zentralheizung
 bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
GROTE, Baugeschäft, G. m. b. H.
 Albrechtstraße 28.
 Wir bitten unsere geehrten Leser,
 bei unseren Inserenten einzuhaken.

Industrie- und Handels-Anzeiger
 Bezugsquellen-Nachweis für Industrie, Handel, Gewerbe, Verkehr und Landwirtschaft

Abfuhr-Institute Emil Basse, Keimelstr. 1-3. AUSKUNFT R. Jacob Auskünfte Ermittlungen, Beobachtungen Gr. Klausstr. 80, II.	Bruch-bandagen P. Heilwig, Barfußbergstr. 10. Bücher-Revisionen. Louis Schömann, Meckelstr. 14b Tel. 8219. Einrichtung von Geschäfte- büchern nach all. Systemen. Ed. Haller, Wegscheiderstr. 30, B. D. B. D. Tel. 2659.	Elektromotoren-Reparatur-Werkstätte P. Bauerfeld, Heubstr. 27 Tel. 4079. Eisen-gießereien Magdeburg & Werthner Paul Riebeckstraße 20-22 Fernsprecher Nr. 6198-6195	Glas-schleifereien Brüner & Brandt, Kaiserstr. 13. Glas-, Tafel- u. Spiegel-Grosshandlung W. Krause, Halle a. S., Brüderstraße 13 Tel. 6423	Klischee-Fabriken Adolf Müller, Königsr. 17. Tel. 3935. Kolonial-waren Ludwig Barth, Fernr. 2801 Leipzig tel. 80.	Maler Wilhelm Zander Niemeyerstr. 23 Tel. 1055. Markisen J. Rau, Lessingstr. 40. Tel. 2194.	Schaufenster-gestelle Fritz Fügemann Dorosthenstr. 14. Tel. 6897 Schreib-arbeiten Härtliche Schreibzettel, Kartivase 16. Tel. 5332	Steinholz-Fußboden Spezialität: Verlegung von Steinholz auf alte Böden. Estrich, Baum u. Teppiche, Fabrikfußboden. Erste Halle'sche Steinholzfabrik Halle (S.), Bismarckstr. 10. Tel. 3976. - Geogr. 1800.
Automobil-Bereifungen Otto Keller, Halle (Saale) Schillerstr. 45. Tel. 8169. (Eigene Reparaturanstalt). Autoreifen-Reparatur-werkstätte Otto Keller, Halle (Saale) Schillerstr. 45. Tel. 8169 Aussere Reparaturwerk- stätte am Platze.	Büchen-macherei W. Uhlig, Leipzig Str. 2. Büro-Einrichtungen Osterweg-Werke, Poststr. 4. Bürsten-waren M. Jacobi, Schmeierstr. 1. Alb. Kutzmann, Leipzigerstr. 25.	Eisenwaren u. Werkzeuge Sarin & Beck, Inh. K. Schmidt, Leipziger Str. 29. Tel. 5877. Eisen, Stahl und Blech E. E. Achilles Franckstr. 7. Tel. 5910/1. Essig Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 1058.	Glaser Rich. Renner, Händelstr. 30 Tel. 4005. (Doppelteiler). Gummi und Asbest Ferd. Dehne Nohl, Steinstr. 15. Gummischläuche Industriebedarf Schmidt & Brösel, Königsr. 70.	Brennstoff-Vertriebs-Ges. m. b. H. Leipziger Str. 85. Tel. 4625. Glückauf-Kohlenwerke u. m. b. H. verl. Königsr. (Eing. Ecke Pflanzstr.) 1.3880. 3881. Gohmann & Co. Georgstr. 15. Pfl. Theatersstr. 2. 4841. Paul Heydenreich, Mühlent- Lagerung frei. Giesels Halle. H. Proppert & Co. G.m.b.H. Hauptkern Magdeburgerstr. 55 Lagerplatz Hordorferstr. 5.	Mikroskope Optische Anstalt Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 45. Geogr. 1881. Mostrich Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 1058.	Schreibmaschinen Osterwald - Werke, Poststr. 5. STIMMSTREIFEN-PFLEGE -Institut, Gr. Ulrichstr. 47, I. SPEDITION und Möbeltransport Theodor Doman, Ludw.- Wucherstr. 99. Tel. 6998. Otto Kastner & Co. Hauptstraße 38. Tel. 6844 G. Vetter, A.-G., haupt- sächlichst: Lagerung 381 Mann & Lorenz, am Siedleure, Lager- haus mit Gleisanschluss	Treibriemen Schmidt & Brösel, Königsr. 70 Versicherungen Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen Ortsdirektion für die Stadt Halle (Saale): Alte Promenade 28. Tel. 6470. Vervielfältigungen H. Althammer, Harbortstr. 7
Beerdigungs-Anstalten Adolf Brause, Gr. Märkerstr. 36, Breite Str. 16. Tel. 2151 Frieden H. Gerstke, Fleischerstr. 11. Tel. 2387. Pielat M. Burk, Kl. Stein- str. 11. Tel. 6350.	Carbid und Autogas Zillmann & Lorenz, Tel. 1958 Dekorations-maler Paul Grundmann, Ludw.- Wucherstr. 99. Tel. 6985 Wilh. Wolf, Rosenstr. 12 Tel. 3309 Dichtungsmittel gegen Wässer und Flüssigkeiten Dipl.-Ing. O. Kart, Marienstr. 27a	Farben, Lacke, Öle Halesohlack u. Farb.-G.m.b.H. FAHR- MOTOR- RÄDER Reparatur-Werkstätten Paul Krause, Kl. Ulrichstr. 18a. Fenster- und Türenfabrik H. Hoffmann, Dessauer Str. 12 Fliessen Hofern und verlegen Gebr. Stöcker & Teichmann Halle (Saale) Landberger Straße 54, Tel. Halle 5114. Döbau 58.	Haar-Pflege -Institut, Gr. Ulrichstr. 47, I. Hand- und Fuß-Pflege -Institut, Gr. Ulrichstr. 47, I. Holzfarb-Wand- und Deckenplatten Dipl.-Ing. O. Kart, Marienstr. 27a Inhalatoren P. Heilwig, Barfußbergstr. 10 Isolierungen geg. Geräusche und Erschütterungen Emil Zorn A.G., Berlin S 14. Vertreter: Ing. O. Walther Forsterstr. 32. Tel. 8188.	Kunst-Feuerwerke Ernst Pfeiffer & Co., Gieselsstr. 11. Tel. 4077. Saha - Gieselsstr. 11. Kunstschmiede J. Rau, Lessingstr. 40 tel. 2154. Leime und Pinsel Halesohlack u. Farb.-G.m.b.H. Künstliche Glieder Otto Bucher, Forsterstr. 24. Tel. 4690. Bandagist der chir. Klinik Masch.- Motor- Zylinder-Oele. Benzol H. Groß, Preisleiderstr. 7 Tel. 6849. Maler Robert Wolf Inh.: Julius Wolf, 5. Biermann Henriettenstr. 12 Geogr. 1881. Tel. 6877	Möbel u. EINKRÄUTER Schneider nur Richard- Wagnerstr. 44. Möbel R. Flemming, Bröderstr. 16 Tel. 5127. R. Kieemann, Moritzwinger 9, Leipzigerstr. 99. Tel. 6998. Optische Anstalt Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 45. Geogr. 1881. Papier-handlungen A. Fritz, Große Ulrichstr. 11. Papier- und Schreibwaren. STAMPEN H. Menzel, Barfußbergstr. 4. Entwickeln - Copieren. Optische Anstalt Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 45. Geogr. 1881. Röhren Karl Gormann & Co. De- litzsche Str. 90. T. 2034. 2010. Sauerstoff Zillmann & Lorenz, Tel. 1958.	Speiseöle Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 1058. Spiegel-fabriken Brüner & Brandt, Kaiserstr. 13. Sport, Hygiene Körperkultur Massagen, Gr. Ulrichstr. 47, I. Staubsauger A. B. Kutzmann, Leipzigerstr. 25. STAMPEN O. Breiter, Gr. Steinstr. 13 Tel. 4216. E. Bunge, Zinkgarter- str. 14. T. 9838 Alfred Pflaume, Nicolaistr. 6. Sanitär-ANLAGEN Karl Huchtemann, Leipziger Str. 49-60. Tel. 5045.	Wach- und Schließinstitute Halle'sche Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H. Tel. 6858. Wachdienst-G. m. b. H. Martinstr. 9, I. Tel. 8699. Wagen-fabriken H. Wiegand, Teufelstr. 5. Tel. 3908. Wasserstoff Zillmann & Lorenz, Tel. 1958. Zentral- heizungen G. Günther, Königs- straße 58.